179. Donnerstag, den 3. August 1865. 179.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. August. Der Bergrath Friedrich Bischof zu Staßfurth ist zum Salzwerksdirektor, der Berginspektor Alexander Bauer zu Saarbrücken zum Bergwerksdirektor, der Hütteninspektor Friedrich Ludwig Hellmuth Förster zu Eisenspalterei zum Hüttenwerksdirektor, der Bergrath Volkmar Meitzen zu Königsgrube zum Bergwerksdirektor, der Hütteninspektor Wilhelm Teichmann zu Friedrichshütte zum Hüttenwerksdirektor, die Berginspektoren Gustav Pfähler zu Saarbrücken, Franz Oswald Riedner zu Rüdersdorf und Otto v. Rönne zu Saarbrücken sind zu Bergwerksdirektoren, der Bergassessor Wilhelm Hauchecorne zu Saarbrücken ist zum Berginspektor und der Oberbergamtsassistent Christian August Kühne zu Halle ist zum Oberbergamtssekretär ernannt.

Der bisherige Superintendent der Diöces Gransee-Lindow, designirte Oberpfarrer zu Schwedt a. O., Breithaupt, ist zum Superintendenten der Diözes Schwedt a. O. ernannt worden.

Das 33. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6135 den Allerhöchsten Erlaß vom 9. Juni 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee vom Gubener Thore zu Frankfurt a. O. bis zur Buschmühle an die zu diesem Zwecke zusammengetretene Aktiengesellschaft; unter Nr. 6136 das Privilegium wegen Emission von Prioritäts-Obligationen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft zum Betrage von 1,500,000 Thlrn., vom 1. Juli 1865; unter Nr. 6137 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Chausseebaugesellschaft von Frankfurt a. O. bis zur Buschmühle" mit dem Sitze zu Frankfurt a. O. errichteten Aktiengesellschaft, vom 14. Juli 1865; und unter Nr. 6138 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Bendorfer Gas-Aktiengesellschaft" mit dem Sitze zu Bendorf errichteten Aktien-Gesellschaft, vom 14. Juli 1865.

Berlin, den 3. August 1865.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Brüssel, 2. August, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde das Gesetz über die Wahl-Mißbräuche mit 55 gegen 43 Stimmen angenommen. Die Rechte versuchte wiederholt, aber vergebens auf einzelne Amendements zurückzukommen.

Stockholm, 2. August. Prinzessin Sophie, Gemahlin des Prinzen Oskar von Schweden (geb. Prinzessin von Nassau), ist heute von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Paris, 3. August. **Der „Abend-Moniteur" bespricht die schleswig-holsteinsche Frage und sagt nach einem Rückblick auf die Verhandlungen bezüglich der Elbherzogthümer bis zum letzten Votum des Bundestages schließlich: Bei Gelegenheit neuer Zwischenfälle entstand im deutschen Bunde die Frage, wie Frankreich die Politik der deutschen Kabinette beurtheile. Die Antwort liegt in dem Verhalten Frankreichs, welches dasselbe in früheren Phasen dieser Angelegenheit befolgt hat. Zum Meinungsausdrucke veranlaßt, betonte Frankreich stets das Nationalgefühl der Bevölkerung, und es wünscht noch heute, daß die definitive Lösung diesem Principe entspreche.**

Bezüglich des Attentats in der russischen Gesandtschaft sagt dasselbe Blatt: Das Völkerrecht habe den gegenwärtigen Fall nicht vorgesehen. Frankreich halte die Fiktion der Exterritorialität hier für unanwendbar. Rußland habe sich über das Princip nicht ausgesprochen; es habe zwar Reserven gemacht, aber erklärt, es werde nichts thun, was der französischen Gerechtigkeit hinderlich sein könne. Da die russische Antwort die Schwierigkeiten beseitige, so blieben die französischen Gerichte mit der Sache befaßt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. August. Dem Vernehmen nach würde das Haus Rothschild bei der Begebung des Anleiherestes noch eintreten, nachdem die Seehandlung von der Sache zurückgetreten wäre. — Der Minister des Innern hat unter dem 7. v. M. die Anordnung getroffen, daß „aus Anlaß der Schwierigkeiten, den wenigen katholischen Sträflingen, welche in der Strafanstalt zu Sonnenburg (Regierungsbezirk Frankfurt) ihre Strafe verbüßen, eine angemessene Seelsorge zu Theil werden zu lassen, und Behufs Abstellung der mancherlei hieraus hervorgehenden Unzuträglichkeiten", diese Strafanstalt hinfort nur für evangelische männliche Zuchthaussträflinge verwandt werde. Die dort detinirten katholischen Sträflinge sind anderweitig unterzubringen. — Das königliche Landes-Oekonomie-Kollegium hat das jetzt auf Ausstellungen seines Ressorts übliche Prüfungs- und Prämiirungswesen einer genauen Erörterung unterzogen und ist, wie man hört, zu dem Beschlusse gekommen, daß das bestehende System der Aenderung und Besserung bedürfe. Ebenso ist auch von landwirthschaftlichen Vereinen dem vorgesetzten Ministerium der Antrag zugegangen, darauf bedacht zu sein, daß das gegenwärtige Prämiirungssystem in Wegfall komme, ja daß man lieber von Prämienertheilungen ganz absehen möge. Solche Maßregel muß, wenn sie wirken und Erfolg haben soll, allgemein werden. Einseitig dürfte am Ende auch nicht vorgegangen werden können. Auch gegen die Anhäufung von Ausstellungen, wie sie jünst erst vorgekommen, haben sich Bedenken geäußert, und es ist der Wunsch laut geworden und geeigneten Orts zur Vorlage gekommen, daß in Zukunft jährlich nur höchstens eine große Ausstellung, vielleicht in den verschiedenen Provinzen wechselnd, veranstaltet werden möge. Die Sache könnte dabei nur gewinnen. — Die Nachricht von der polizeilichen Konfiskation der neuesten Nummer des „Kladderadatsch" hat sich als unrichtig erwiesen.

— [Aus der Provinzial-Korrespondenz.] Die neueste Nummer der „Prov. Korr." kommt noch einmal auf den Erlaß vom 5. Juli, betreffend die Ordnung des Staatshaushalts für 1865, zurück. Die Staatsregierung, sagt das officiöse Blatt, „macht kein Hehl daraus, daß es sich nur um einen Nothbehelf handelt, zu welchem sie im Zwang der Verhältnisse greift. Es ist ja in den Aktenstücken, welche der „Staats-Anzeiger" jüngst veröffentlicht hat, klar und unumwunden ausgesprochen, daß ein Staatshaushaltsgesetz nicht zur Allerhöchsten Vollziehung gelangen und daß daher die Genehmigung des Königs nur für eine vom Staats-Ministerium aufgestellte „Nachweisung der im Jahre 1865 zu erwartenden Staatseinnahmen und zu leistenden Staatsausgaben" eintreten konnte, welche als Richtschnur für die Finanz-Verwaltung dienen soll. Für jeden unbefangenen Blick ist also ersichtlich, daß der Erlaß vom 5. Juli keineswegs den Anspruch macht, als Staatshaushaltsgesetz zu gelten, oder darauf berechnet ist, eine spätere Rechenschaftsgebung vor der Landesvertretung zu umgehen und die im Artikel 99 der Verfassungsurkunde enthaltenen Bestimmungen zu beseitigen. Wenn die Vorschrift des genannten Artikels, nach welcher der Staatshaushaltsetat jährlich durch ein Gesetz festgestellt werden soll, nicht zur Erfüllung gebracht werden kann, weil die nach Art. 62 der Verfassung zu jedem Gesetze erforderliche Uebereinstimmung des Königs und beider Häuser des Landtages nicht zu Stande kommt, so muß naturgemäß die Regierung Vorsorge dafür treffen, daß die Staatswirthschaft nicht in Zerrüttung und die gesammte Staatseinrichtung nicht in Auflösung verfalle; aber sie hält dabei fest an dem Vorsatz, die Finanzverwaltung wieder in die Bahn der verfassungsmäßigen Vorschriften zurückzuführen, sobald die Mehrheit des Abgeordnetenhauses durch einsichtige Behandlung der Budgetvorlagen eine Verständigung über den Staatshaushalt möglich macht. Was die Grundsätze betrifft, welche das Staatsministerium in dem an Se. Majestät erstatteten Bericht vom 4. Juli d. J. darlegt, so hat die Regierung nach gewissenhafter Erwägung die Verantwortlichkeit für alle Leistungen übernommen, welche zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen des Staats, zur Erhaltung der bestehenden Staatseinrichtungen, zur ordnungsmäßigen Fortführung der Verwaltung und zur Förderung der Landeswohlfahrt sich als nothwendig herausstellen. Bei denjenigen Ausgabeposten, denen das Abgeordnetenhaus seine Zustimmung ausdrücklich versagt hat, ist eine nochmalige sorgfältige Prüfung erfolgt und eine Ermäßigung überall in Aussicht genommen, wo ein Eingehen auf die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ohne Gefährdung des Staatswohls irgend möglich war."

Ueber das Rechtsgutachten der Kronsyndici über die Erbfolge in den Herzogthümern sagt die „Prov.-Korr.": „Das Kronsyndikat hat die demselben von Sr. Majestät dem Könige aufgetragene wichtige Arbeit, nämlich die Prüfung der verschiedenen Rechtsansprüche, welche auf den Besitz der Elbherzogthümer erhoben worden, vor Kurzem zu vollständigem Abschlusse gebracht. Wenn über das Ergebniß der Untersuchung aus Regierungskreisen nichts öffentlich verlautet hat, so liegt der Grund keineswegs darin, daß jenes Ergebniß für die preußischen Ansprüche ungünstig ausgefallen wäre, sondern in dem Beschlusse des Kronsyndikats, über die Angelegenheit nichts früher in die Oeffentlichkeit zu bringen, als bis dieses in amtlicher Weise geschehen kann. Jetzt ist das abgefaßte Rechtsgutachten zunächst dem Könige vorgelegt, und es steht zu erwarten, daß über den Inhalt desselben bald zuverlässige Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangen werden."

In Betreff des Verhältnisses der östreichischen Regierung zu Preußen weist das Blatt auf die bezüglichen Worte der Thronrede hin, mit welchen Erzherzog Viktor die Sitzungen des östreichischen Reichsraths schloß und in denen er die Absicht des Kaisers aussprach, die schleswig-holsteinsche Frage im Einvernehmen mit seinem erhabenen Verbündeten, dem Könige von Preußen, bald einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Daß diese Absicht sich verwirk ichen möge, sei sicher auch der aufrichtige Wunsch der Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen. — Der Neubildung des östreichischen Ministeriums wird nur eine Bedeutung in Bezug auf die inneren Verhältnisse der östreichischen Monarchie zuerkannt, was am deutlichsten schon daraus hervorgehe, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in den Händen des Grafen Mensdorff verblieben sei.

Den Artikel über die Verhaftung May's und die Ausweisung Frese's geben wir vollständig wie folgt: „In den Herzogthümern haben sich die preußischen Behörden genöthigt gesehen, gegen einige Personen einzuschreiten, welche sich trotz ihrer Eigenschaft und ihrer Pflicht als preußische Unterthanen nicht abhalten ließen, mit besonderem Eifer gegen die Stellung Preußens in Schleswig-Holstein und die Absichten der preußischen Politik anzukämpfen. Der Redakteur der „Schleswig-Holsteinschen Zeitung", May, ist in Altona verhaftet und der Abgeordnete Dr. Frese, welcher sich in Kiel aufhielt, ist über die Grenze der Herzogthümer gewiesen worden. Es wird von keiner Seite bestritten, daß beide Männer in der Presse, wie in Vereinen und Volksversammlungen mit maßloser Heftigkeit die Bestrebungen der preußischen Politik verunglimpft und dadurch den Hetzereien der Augustenburgischen Partei Vorschub geleistet haben, welche in dem Undank gegen Preußen so weit geht, daß sie die Befreier der Herzogthümer jetzt als deren Unterdrücker mit Schmähungen verfolgt. Wenn die von Augustenburgischen Einflüssen geleitete Landesregierung in den Herzogthümern ihre Pflicht erfüllt hätte, gegen den Mißbrauch der Presse und des Vereinswesens wirksam einzuschreiten, so wäre die preußische Behörde nicht in die Lage gekommen, selbstständig vorzugehen. Der preußische Kommissar hatte aber im vorliegenden Falle dringende Veranlassung, von den ihm zu Gebote

---

Ein Wunder-Histörchen aus dem 18. Jahrhundert.

Wer hätte nicht schon dieses oder jenes grausige Histörchen von den Visionen der berühmten schottischen Seher, dem sogenannten „second sight" gelesen? Bekanntlich charakterisiren sich diese Visionen dadurch, daß der betreffende Seher irgend eine Person doppelt sieht und aus diesem Doppelschauen nun mit großer Gewißheit auf den baldigen Tod oder doch wenigstens auf ein großes Unglück, welches der doppelt gesehenen Person zustoßen wird, schließen kann. Es ist von Schubert, Horst, Ennemoser, Hartmann 2c. über diese Visionen so viel Grauliches berichtet worden, daß wir uns hier damit begnügen wollen, zu bemerken, daß die schottischen Propheten in ihrem Vaterlande wie gewöhnlich gar nichts gelten und bei genauerer Kritik jene Mordgeschichten meist auf ein Mährchen hinauslaufen, welches man einem abergläubischen Schiffs-Kapitän oder Touristen aufgebunden hat, und daß zum zweiten das empörende Verfahren der genannten Mystiker darin besteht, daß sie beim Erzählen dieser Histörchen dem Publikum immer nur die Seite der Münze zeigen, welche in ihren Kram paßt, niemals den Revers, an dem man die Falschheit des Geldes sofort erkennen würde.

Ebenso bekannt dürfte es sein, daß der berühmte Geister-Professor Jung-Stilling und viele seiner Schüler die Gabe des Doppelschauens besaßen; weniger bekannt aber ist es wohl, daß man in früheren Zeiten manchen Personen die Fähigkeit zuschrieb, willkürlich einen solchen Doppelgänger hervorzuzaubern und es wird unseren Lesern nicht uninteressant sein, einen solchen Fall aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mit dem wissenschaftlichen Blödsinn, in den man ihn envelopirte, kennen zu lernen und zugleich einen Einblick in die damalige Tagesliteratur zu gewinnen.

Das wunderbare Histörchen, welches wir hier zu rekapituliren gedenken, wird uns in drei öffentlichen und zur Zeit sehr geachteten Druckschriften als Faktum verbürgt, und zwar im ersten Bande der „philosophischen und literarischen Monatsschrift für Menschen in allerlei Ständen (Leipzig 1786)"; im drei und zwanzigsten Stücke des „Erfurthischen Intelligenzblatts (vom 7. July 1788)" und schließlich im „Deutschen Zuschauer" (Band 7, Heft 19).

Es studirte nämlich im Jahre 1767 zu Jena ein junger Mann, Namens N.., der allgemein in dem Rufe stand, die höchst wunderbare und geheimnißvolle Kunst zu verstehen, ohne Beihülfe einer laterna magica oder sonstiger optischer Mittel ein und dieselbe Person an zwei verschiedenen Orten zugleich sichtbar zu machen, und dann die gespensterartige, also die unwirkliche Erscheinung dergestalt wieder verschwinden zu lassen, daß sie mit dem lebenden Original wieder in eins zusammenfloß. N. sollte mit Nächstem die Universität verlassen und entschloß sich auf dringendes Bitten seiner Freunde, noch einmal vor seiner Abreise einen Beweis seiner geheimnißvollen Kunst zu liefern, um die Zweifler und Ungläubigen unter den Komilitonen durch die Macht der Thatsachen zu überzeugen. Zu diesem Zweck bat N. eine Anzahl Studenten zu sich und verbarg sie — ohne Wissen seiner Aufwärterin, die er absichtlich fortgeschickt hatte — in sein Schlafkabinet neben seinem Wohnzimmer. Man konnte jedoch aus diesem in jenes eintreten, ohne daß dadurch eine Zugluft entstand. Nachdem die Aufwärterin nach Hause zurückgekehrt war, gab N. vor, daß er einige Stunden auszugehen gedenke und bat sie, während dieser Zeit in seinem Wohnzimmer ein wenig aufzuräumen, untersagte ihr jedoch auf das Strengste, Fenster und Thüren zu öffnen, oder das Zimmer auszukehren.

Hierauf entfernte sich N. scheinbar, kehrte jedoch heimlich in seine Wohnung zurück und begab sich zu seinen Freunden in das Kabinet. Nach einiger Zeit erschien die Magd in dem Wohnzimmer und begann eifrig aufzuräumen. Um ihre Neugierde zu reizen, hatte N. an einer gewissen Stelle des Zimmers einige Gegenstände liegen lassen, von denen er vorher wissen konnte, daß sie die Aufmerksamkeit der Magd in Anspruch nehmen und sie veranlassen würden, an dieser Stelle längere Zeit zu verweilen, und sie also demgemäß hier länger ausdünsten konnte. Alles dies geschah auch wirklich, wie die im Nebenzimmer verborgenen Studenten durch die Glasthür deutlich beobachteten.

Kaum hatte die Magd das Zimmer verlassen, als die Freunde N's. einen eigenthümlichen Kampf der Luftarten in dem Wohnzimmer bemerkten, und es war, als wenn die Ausdünstungen der Magd sichtbar würden und an der Stelle, wo sie am längsten verweilt, wirbelnd zu einem Ganzen zusammenflossen. Nicht lange währte es, so sah man die Magd leibhaftig an eben dem Orte stehen, an welchem sie vor wenigen Augenblicken ihre Neugierde befriedigt hatte, und da einige der Anwesenden noch zu zweifeln schienen, führte N. die Gesellschaft durch eine Seitenthür in die Küche, wo man die Magd bei einer weiblichen Arbeit antraf, sie berührte und mit ihr sprach. In das Kabinet zurückgekehrt, sahen Alle an der Stelle, wo sich vorhin aus wirbelnden Dünsten das weibliche Etwas gebildet hatte, die Magd Nr. 2, ganz so, wie man sie soeben in der Küche verlassen hatte.

Nun begab sich N. in das Wohnzimmer, öffnete Fenster und Thüre und in dem entstehenden Luftzuge verwandelte sich die Magd Nr. 2 in einen bläulichen Dampf, der in gerader Linie zur Thür hinaus, über die Hausflur hinweg, nach der Küche zog und dort mit Nr. 1 sich zu vereinigen schien.

Dies die einfache Relation der wunderbaren Geschichte.

Nun höre man die wissenschaftliche Erklärung dieses Wunders in einem der genannten drei Blätter.

Der Jenaische Student N. — demonstrirt die Zeitschrift — hatte die Natur überhaupt und das Steinreich insbesondere zu seinem Lieblingsstudium gemacht, und da er in guten Verhältnissen lebte, sich eine nicht unbedeutende mineralogische Sammlung angeschafft. Das kostbarste Stück dieser Sammlung war ein kleines Stück Spurstein (?), der im Aeußern einem schwarzen Schiefer gleicht, an Werth aber den Diamanten übertrifft und nur äußerst selten im Orient gefunden wird. N. hatte ihn für eine bedeutende Summe erworben, und zeigte ihn — seiner überaus merkwürdigen Eigenschaften und seiner Kostbarkeit wegen — selbst seinen besten Freunden nur mit der größten Vorsicht.

Man sagt — fährt das Blatt fort — die Jesuiten hätten sich gelegentlich des Spursteins bedient, um damit allerlei Wunder zu verrichten; so z. B. sollen sie durch ihn Familien unfruchtbar gemacht haben. Seine auffallendste und unbegreiflichste Eigenschaft bleibt indeß immer die, daß er die Ausdünstungen einer Person an sich zieht, sie zu einem Ganzen sammelt und aus diesen menschlichen Atomen an dem

stehenden Mitteln gegen preußische Unterthanen Gebrauch zu machen, welche als Stimmführer einer den berechtigten Ansprüchen Preußens feindlichen Partei hervortraten und, wenn auch nicht mit Waffen in der Hand, so doch durch ihre Wühlereien in Wort und Schrift zu Verräthern an der Sache des eigenen Vaterlandes wurden."

— Die Nachrichten über die Verhandlungen in Gastein sind verworren und widersprechend. Der „Augsb. Allg. Ztg." wird aus Wien geschrieben: „Es ist ein erster Bericht des Grafen Blome aus Gastein eingetroffen, welcher die Lage der Dinge weit weniger hoffnungslos schildert, als sie äußerlich nur zu leicht sich darstellt. Es wird als sicher angesehen, daß Preußen seine Formulirung vom 22. Februar, die es damals und später als das Minimum seiner berechtigten Ansprüche bezeichnete, nur noch als das Maximum dieser Ansprüche festhält, und wenn die neueren und präciseren östreichischen Zugeständnisse sich diesem Maximum unläugbar bereits wesentlich genähert haben, so mag es vielleicht auch jetzt noch eines längeren Hin- und Herhandelns bedürfen, bis man sich vollständig geeinigt, aber die Besorgniß, daß die Einigung überhaupt nicht zu Stande komme, dürfte kaum noch gerechtfertigt sein. Die letzten militärischen Maßregeln des preußischen Regiments in den Herzogthümern, so ernst man sie hier auch nimmt, werden doch als von kapitaler Bedeutung um so weniger erachtet, als die Erklärungen der preußischen Regierung den Beweis liefern, daß sie nur aus der Eigenschaft der Betroffenen als preußischer Unterthanen ihre Berechtigung zu den gegen sie verfügten Maßregeln ableitet. Die Unterscheidung mag im gegebenen Fall unzulässig sein, aber es geht doch daraus hervor, daß Preußen das Bedürfniß und die Verpflichtung fühlt, die Unterstellung einer geflissentlichen Mißachtung des Kondominats-Verhältnisses abzuweisen." Von Berlin aus wird dagegen officiös versichert, daß über das östreichische Memorandum vom 10. Juli, welches die sogenannten weiteren Zugeständnisse offerirte, gar nicht einmal weiter verhandelt werde. Die preußische Regierung bestehe fort und fort darauf, daß allen weiteren Verständigungsversuchen die Beseitigung der augustenburgischen Agitation in den Herzogthümern vorangehen müsse. — Nach anderen Angaben würde denn auch in Gastein nicht über eine definitive Regelung der ganzen Angelegenheit, sondern nur über einen neuen, nach festeren Bestimmungen geordneten Modus des Kondominiums verhandelt.

— Der Geburtstag des Kaisers von Oestreich soll am 18. d. M. auch in den Herzogthümern festlich begangen werden, und haben die Offiziere unserer dort stehenden Regimenter, wie man hört, schon ihre Theilnahme an der Feier zugesagt. Mehrere Regimenter veranstalten Theatervorstellungen.

— Der Schriftführer des in Folge der Preßverordnung vom 1. Juni 1863 gegründeten Vereins zum Schutz der verfassungsmäßigen Preßfreiheit in Preußen veröffentlicht einen Bericht, dem wir folgendes Thatsächliche entnehmen. Der Verein breitete sich bald nach seiner Gründung über das ganze Land aus und zählte über 7000 Mitglieder. Außer einigen Flugblättern verbreitete der Verein mehr als 30 Broschüren mit etwa 60 Druckbogen für den noch verhältnißmäßig sehr geringen Jahresbeitrag von 1 Thlr. Die Einnahme betrug 8593 Thlr. 28 Sgr., die Ausgabe 7834 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., so daß am 1. Juli d. J. noch ein Kassenbestand von 759 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. vorhanden war.

Am 1. d. M. fand in dem Koalitionsprozesse zu Burg die Schlußsitzung statt. Die Verkündigung des Urtheils ist auf Montag den 7. d. anberaumt.

— Der Großherzog von Mecklenburg hat eine längere Reise nach Frankreich und Spanien angetreten.

Königsberg, 1. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung kam ein Schreiben der königlichen Regierung an den hiesigen Magistrat zum Vortrage, in welchem die (von uns schon in der letzten Nummer gemachte) Mittheilung erfolgte, daß der Landrath v. Ernsthausen zur Verwaltung der Oberbürgermeisterstelle berufen worden und zur Uebernahme der betreffenden Geschäfte demnächst hier eintreffen wird.

Köln, 1. August. Wie die „Rh. Ztg." vernimmt, wird gegenwärtig eine Anzahl Herren vor den Instruktionsrichter citirt, um über die Ereignisse im zoologischen Garten, und besonders über die Vorfälle mit dem Bürgermeister von Longerich Zeugniß abzulegen.

Minden, 29. Juli. In unserer Stadt hat sich aus den zum Geschwornen-Amte Verpflichteten ein Verein zu dem Zwecke gebildet, die mit der Ausübung des Geschwornenamtes für die Einwohner der Kreise Minden-Lübbeke verbundenen pekuniären Opfer dadurch zu erleichtern, daß die Mitglieder des Vereins durch Zahlung eines jährlichen Beitrages von 1½ Thlr. sich den Anspruch auf 2 Thlr. Diäten während der Zeit ihrer Wirksamkeit als Geschworene in Herford sichern.

Stettin, 1. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Dr. Wolff, dem bei seiner ersten Wahl die Bestätigung vom Provinzal-Schulkollegium versagt wurde, dennoch wieder zum Mitgliede des Kuratoriums der Friedrich-Wilhelmsschule erwählt. (Od. Z.)

Trier, 30. Juli. Johannes Ronge, deutsch-katholischer Geistlicher, in Frankfurt a. M. domicilirend, ist durch die letzte Nummer des hiesigen Amtsblattes aufgefordert, am 7. Oktober d. J. in der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts zu Saarbrücken zu erscheinen, um über die gegen ihn erhobene Beschuldigung, „am 23. März d. J. zu Ottweiler die Lehren der katholischen Kirche und deren Einrichtungen in einer Weise dargestellt zu haben, welche dieselben dem Hasse und der Verachtung aussetzt", verhandeln zu hören.

Oestreich. Wien, 29. Juli. Einem Briefe der „Köln. Zg." entnehmen wir Folgendes: Graf Blome soll, wie ich von zuverlässiger Seite vernehme, nach Gastein Vorschläge überbracht haben, welche im Wesentlichen darauf hinausgehen, das Kondominium als ein Verhältniß von längerer Dauer zu behandeln. Die beiden Inhaber der Regierungsgewalt in den Herzogthümern sollen, nach den Vorschlägen des östreichischen Kabinets, Angesichts der Unmöglichkeit, momentan zu einer Verständigung zu gelangen, sich auf die Fortdauer der gemeinsamen Regierung einrichten und dieselbe derartig reguliren, daß Uebergriffe der vollziehenden Organe von der einen wie von der andern Seite hintangehalten werden. Wenn dies wirklich die Meinung und der Vorschlag Oestreichs ist, so läßt es thatsächlich den Anspruch fallen, daß das durch den Friedensvertrag vom 31. Oktober 1864 geschaffene Verhältniß nur als eine Uebergangsphase zu betrachten sei. Die Regelung des dereinstigen Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen würde dann von der Gestaltung der europäischen Lage abhängen und zu gelegener Zeit Gegenstand der Specialverhandlung zwischen den Kondominis sein. Die Vorschläge des Grafen Blome scheinen auch in Gastein keine ungünstige Aufnahme gefunden zu haben; dies geht aus der Haltung der östreichischen Thronrede zum Schlusse der Reichsraths-Session, vor Allem aber daraus hervor, daß der Antrag der drei Mittelstaaten am Bunde ohne die Unterstützung Oestreichs blieb. (Nach einer anderweitigen Nachricht der „Köln. Ztg." soll übrigens Graf Blome beauftragt sein, „bei passender Gelegenheit" die Kompensation wieder in Anregung zu bringen.)

— Gelegentlich der augenblicklich beginnenden Jubelfeier der Wiener Universität sollten unter Anderem den Vorschlägen des juridischen Doktorenkollegiums gemäß auch Professor Dr. Gneist und Ober-Tribunalsrath Dr. Waldeck in Berlin zu Ehrenmitgliedern des Kollegiums ernannt werden. Als jedoch dazu die Genehmigung des Staatsministeriums nachgesucht wurde, wurde dieselbe in Betreff der beiden Genannten verweigert. In Folge dessen wird das juridische Doktorenkollegium angeblich von jeglicher Ertheilung der Ehrenmitgliedschaft absehen.

— Wie man aus Lemberg mittheilt, ist daselbst ein Auftrag des Justizministeriums eingetroffen, den in Tarnopol verurtheilten und dort im Gefängniß gebliebenen Grafen Arthur Goluchowski in Freiheit zu setzen. Der Auftrag war vom Sektionschef v. Mitis unterzeichnet.

Mecklenburg. Schwerin, 1. August. Die Klage der Rostocker Nationalvereins-Mitglieder wider den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, wegen gehemmter Justiz, ist schon vor einiger Zeit der Bundesversammlung überreicht. Das Petitum der Klage lautet folgendermaßen: „Hohe deutsche Bundesversammlung wolle die durch S. K. H. den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin vorgenommene Kassation des uns wegen Theilnahme am National-Verein zu Koburg freisprechenden Erkenntniß des Rathes der Stadt Rostock, d. d. 3. Oktober 1864, sowie die Substituirung eines neuen Spruches für wirkungslos erklären und der Mecklenburg-Schwerinschen Landesregierung aufgeben, die in den Reskripten an den Rath der Stadt Rostock, d. d. 29. November 1864 und 27. Mai 1865 enthaltenen Bestimmungen, soweit sie uns angehen, zurückzunehmen und die Ausführung des Rathserkenntnisses vom 3. Oktober 1864 nicht zu behindern, auch die uns durch jene Allerhöchsten Verordnungen entstandenen und noch entstehenden Schäden und Kosten, Liquidation vorbehältlich, zu ersetzen, so wie die durch diese unsere Beschwerdeführung bei der hohen deutschen Bundesversammlung erwachsenden Kosten zu erstatten, resp. zu bezahlen." Ein zweites auf Sistirung der Exekutionsmaßregeln gerichtetes Gesuch lautet: „Hohe Bundesversammlung wolle vor Weiterem so schleunig wie irgend möglich der hohen großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Bundesregierung aufgeben, die Sistirung des gedachten Verfahrens bis zur Entscheidung der Sache durch hohe Bundesversammlung anzuordnen." (Der hohe Bundestag wird sich in dieser Frage wohl nicht überstürzen.)

Nassau. Wiesbaden, 30. Juli. Das hiesige statistische Bureau hat aus sämmtlichen Wahlakten eine Zusammenstellung über die Betheiligung aller Staatsdiener bei den Landtagswahlen gefertigt, in welcher von jedem Einzelnen angegeben ist, ob und wie er gestimmt hat. Diese Arbeit ist höchsten Orts zur Vorlage gelangt. Darauf hat der Minister Prinz Wittgenstein die Chefs der hiesigen Kollegien vor sich beschieden und dieselben beauftragt, denjenigen einzeln benannten Mitgliedern ihrer Behörde, welche sich der Wahl enthalten hatten (liberal gestimmt hatte nicht ein einziger mehr), zu eröffnen), daß dieses ihr Verhalten höchsten Orts außerdordentlich mißfallen habe. Dem Eisenbahndirektor Hilf ist sogar der fernere Besuch einer zuweilen auch von Liberalen frequentirten Gartenwirthschaft im Rheingau von dem Minster untersagt worden. (K. Z.)

Schleswig-Holstein.

Altona, 31. Juli. Die „Schleswig-Holst. Ztg." theilt den Bericht der von hier nach Schleswig abgesandten Deputation hiesiger Bürger mit, welche bei Herrn v. Halbhuber gegen die Verhaftung des Redakteurs May remonstriren sollte. Dr. Henrichsen hielt eine Ansprache an den östreichischen Civilkommissar, in welcher er zuerst den von der preußischen Militärgewalt ausgeführten Akt und ihren Eindruck auf die Bewohner Altonas schilderte und dann fortfuhr:

„Der Macht kann nur die Macht begegnen; wir aber haben keine Macht als unser Recht, wir sind sonst machtlos. Da haben wir uns denn umgeschaut nach einer Hülfe, und haben geglaubt, sie hier bei Ew. Excellenz zu finden, dem Vertreter des alten deutschen Kaiserhauses, des ruhmgekrönten Oestreich, dem zeitweiligen Mitinhaber der höchsten Regierungsgewalt in den Herzogthümern, der — wir hoffen es mit freudiger Zuversicht — nimmermehr gestatten wird, daß das Recht gekränkt werde in der gefährdeten Sicherheit der Bürger und der Umgebung der Gesetze. Das ist die Hoffnung, das das Vertrauen der Bewohner unserer Stadt wie unseres Landes, und diese freudige Zuversicht vor Ew. Excellenz mit der Offenheit und dem Freimuthe auszusprechen, der dem Manne geziemt, dazu sind wir, wie schon erwähnt, von einer großen Zahl achtbarer Bürger, die sich mit ihren sämmtlichen Mitbürgern in vollster Uebereinstimmung wissen, auserwählt worden, und gern sind wir dem ehrenvollen Rufe gefolgt, da auch wir durchdrungen sind von der festen Ueberzeugung, daß unser Wort bei Ew. Excellenz eine gute Statt finden, und daß in Habsburgs erlauchtem Kaiserhause nie der Grundsatz gelten werde: Macht geht vor Recht, sondern im Gegentheil: Recht muß dennoch Recht bleiben! Und in dieser freudigen Hoffnung legen wir Bürger Altonas unsere Sache vertrauensvoll in die Hände — nein, an das Herz Ew. Excellenz."

Herr v. Halbhuber soll hierauf für das in ihn gesetzte Vertrauen gedankt und der Deputation mitgetheilt haben, daß er erst nach der Verhaftung des Redakteurs May von diesem Schritte Kunde bekommen habe. Es sei daher sofort von ihm gegen diese Verletzung des Rechtes des Mitbesitzers, welches mit Nothwendigkeit involvire, daß keiner der beiden Mitbesitzer ohne Wissen und Zustimmung des Andern handle — ein Standpunk, den er selbst stets mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit innegehalten habe — ein energischer Protest erhoben und Mittheilung an seine Regierung gemacht worden, von der er jetzt näheren Instruktionen entgegensehe. Einen gleichen Protest habe er erhoben gegen die Ausweisung des Dr. Freese. Besonders wichtig aber sei, daß sich die Bevölkerung Schleswig-Holsteins auch in diesem Falle strenge innerhalb der gesetzlichen Grenzen bewege. — Auf die Frage, ob die Deputation hinsichtlich der von Wien aus zu erwartenden Instruktionen der Bürgerschaft Altona's gute Hoffnungen heimbringen dürfe, soll der Herr Baron etwa Folgendes erwidert haben: Er kenne zwar ja noch nicht die Entscheidung seiner Regierung, erwarte aber zuversichtlich, sie werde das Recht des Mitbesitzes zu wahren wissen.

— Die „Schl.-H. Z." hatte früher mitgetheilt, es hätten sich auf die Kunde von der Wegführung May's sofort eine Anzahl östreichischer Officiere nach Schleswig begeben, um Herrn v. Halbhuber zu energischen Schritten zu bewegen. Dem genannten Blatte ist jetzt in dieser Beziehung folgende Berichtigung zugegangen:

„Die in der Nummer 177 der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" unter den neuesten Nachrichten aus Schleswig de dato 28. Juli enthaltene Mittheilung über eine Reise höherer östreichischer Officiere nach Schleswig und deren angebliche Reklamationen für militärische Ehre u. s. w. beruht auf einer vollständigen Verkennung der Principien militärischer Disciplin und militärischen Takts und muß als erfunden bezeichnet werden."

— Aus der Wilstermarsch berichtet die „Schleswig-Holsteinische Zeitung", daß von dort ein Protest der Marschhauptleute an die

---

Platze, wohin er gestreut war, einen Luftkörper bildet, der demjenigen völlig gleicht, den er verdoppelt darstellt.

Ich genoß damals (1767) — erzählt der Referent dieses Histörchens weiter — die Freundschaft dieses Gelehrten, war aber zu leichtsinnig, um sie in wissenschaftlicher Beziehung zu nutzen; doch hat mir das Wenige, was mir aus seinen Unterhaltungen im Gedächtniß geblieben, beim Nachdenken über die Natur mancher Geistererscheinungen, Veranlassung zu folgender Hypothese gegeben:

Haben alle organischen Körper unzählige Saamentheile in sich, so kann vielleicht das kleinste Atom eines Körpers einen Saamentheil zu jenem verklärten Körper enthalten, der durch unbekannte Kräfte langsam oder schnell entwickelt werden kann. Vielleicht hat der Spurstein diese Kraft der geschwinden Entwickelung, — vielleicht befindet sich auf manchem Kirchhofe und an Orten, wo sonst noch Geister erscheinen (sic!), ein spursteinartiges Mineral, welches die unaufgelösten Kräfte eines Körpers geschwind zu einem Luftkörper entwickelt und durch bewegte Luft wieder verschwinden läßt. — Vielleicht enthalten auch die Ausdünstungen eines todten Körpers gleichsam die Saamentheile des Verklärten. Werden alle Körper aufgelöst, ihre Theile mit den Elementen vereinigt, von Andern genossen und wieder in andere Körper verwandelt, so kann wohl schwerlich der nur anschauliche Theil eines menschlichen Körpers bei der Auferstehung den Stoff zum verklärten Leibe hergeben, sondern es liegt in ihm ein geistiger Saamentheil, aus welchem dereinst durch höhere Kräfte ein verklärter Leib gebildet wird.

Noch mehr! In Leipzig lebte vor einiger Zeit ein tief denkender Gelehrter, der Doktor Crusius (ein bekannter Schüler des Geistersehers Swendenborg.) Bei seinem Leben trug man sich mit der Erzählung, er habe seinen Diener zu sich in das Wohnzimmer gerufen, und ihm befohlen, ein Buch aus seiner Studirstube zu holen, wo dann der Diener den Herrn Doktor in der nämlichen Gestalt am Pulte sitzend wieder gefunden habe, wie er ihn eben im Wohnzimmer verlassen. Damals hielt man die Sache für ein Märchen, oder schwieg aus Achtung für diesen würdigen Mann; (grade als ob es eine Schande wäre, doppelt gesehen zu werden.) Aber vielleicht ist in der Wand der Stube ein dem Spurstein ähnliches Mineral vorhanden gewesen, oder der gewöhnlich in die Stube gestreute Sand enthielt dergleichen Bestandtheile, welche die kurz vorher von dem Doktor ausgedünsteten Atome zu einem Luftkörper sammelten, so daß also der Diener dennoch recht gesehen hat.

Und weiter kramt der Berichterstatter noch eine Menge möglicher Unmöglichkeiten aus und schließt endlich mit der Bemerkung, daß der Besitzer des Spursteins zu Jena bei dem Professor Walch dem Jüngeren wohl gelitten war, und daß diesem die Sache wahrscheinlich auch bekannt wäre.

Das vorstehende Plaidoyer überhebt uns der Mühe, der Wundergeschichte irgend etwas Erklärendes hinzuzufügen, denn es trägt allzusehr den Charakter einer ungeheuren Zeitungsente, oder, wenn wir das Faktum als Faktum betrachten wollen, eines Hokuspokus, den man einigen gelbschnäbligen Füchsen aufgebunden hat. Sicher aber ist es, daß jene Berichte die damalige Gelehrtenwelt in nicht geringe Aufregung versetzten und den gelehrten Dr. D. L. G. Karsten zu einer Reise nach Jena veranlaßten, um dem vielbesprochenen Spursteinwunder auf die Spur zu kommen. Den Erfolg dieser Reise finden wir in einem Briefe Karsten's an den Bibliothekar Biester, in dessen „Berlinischer Monatsschrift" vom Juni 1789, wo es wörtlich heißt:

„Drei Tage blieb ich in Jena und forschte und fragte nach dem berühmten Spurstein, nach den Zeugen, welche dem Versuch beigewohnt hatten, nach dem Gegenstande dieses Versuchs, nach der merkwürdigen Stelle, wo er vorgegangen sein sollte. Denken Sie sich meine Betrübniß, als ich von allem diesem nicht das Geringste erfahren konnte, und noch dazu an mehreren Orten ein profanes Gelächter der Spötter hörte!"

Die Moral aus vorstehendem Histörchen aber lautet:

Die Kunst der Seher ist ein eitles Nichts —
Betrüger sind sie, oder sind betrogen!

(Berl. Fremd.-Bl.)

Ein Tornado in Amerika.

In der letzten Woche des vorigen Monats wurden einige der westlichen Staaten der Union, namentlich Iowa und Wisconsin von einem Tornado-Sturm heimgesucht, der an einigen Punkten die furchtbarsten Verheerungen angerichtet haben soll. Der Newyorker Korrespondent des Londoner „Herald", dem die Vertretung der zum Theil fabelhaften Details natürlich überlassen bleiben muß, berichtet unterm 8. d. M. darüber Folgendes:

Die Cyclone scheint zuerst, in den Abendstunden des 27. Juni, im südlichen Missouri, unterhalb Jefferson City, wahrgenommen zu sein. Ihre Richtung war nordöstlich, ziemlich parallel mit dem Mississippi. Ueber ihre Wirkungen in diesem Staate liegen noch keine ausführlichen Berichte vor, doch scheint sie dort keine großen Verwüstungen angerichtet zu haben. Anders in Iowa. Hier gab sich der Tornado nur zu deutlich zu erkennen. Der mittlere Theil des Staates auf eine Breite von 20 englische Meilen war fast ganz unter Wasser gesetzt, das an manchen Stellen zwei Fuß tief war. Die Eisenbahnfahrten mußten sämmtlich eingestellt werden; die Straßen waren hier und da zu Betten reißender Ströme geworden. Besonders schwer ward die Stadt Dubrique von dem Sturm heimgesucht. Mehrere Häuser wurden niedergeworfen, von einem Kirchhof wurden die Leichen und Skelette in die Straßen gespült, die Abzugskanäle wurden aufgerissen, alle Kanal- und Flußbrücken hinweggefegt, die Telegraphendrähte zerrissen, Eisenbahnen aus den Schienen gehoben und in die Felder geworfen, eine Kirchthurmspitze herabgerissen u. s. w. Nicht weniger als 137 Brücken von Eisen, Stein und Holz sollen im Staate zerstört worden sein. Die Ernte in dem großen Catfish-Thal wurde gänzlich vernichtet, in Rochdale wurden eine Menge Häuser hinweggeschwemmt. Wie viel Menschen in Iowa umgekommen sind, weiß man noch nicht.

Von Iowa setzte die große Cyclone in der Gegend von Prairie du Chien über den Mississippi nach Wisconsin über. Ihr Wirkungsbereich hatte sich hier verengt. Während sie in Iowa, wie erwähnt, stellenweise eine Ausdehnung bis zu 20 Meilen hatte, war ihre Spur in Wisconsin nirgends über eine halbe (englische) Meile breit und hier und da verengte sie sich bis auf 20 Ruthen. Aber um so furchtbarer war auf diesem engen Strich ihre zerstörende Wirkung. Das Dorf Vi-

Civilkommissare und Landesregierung abgegangen ist; Landschaft resp. Kommunen von Süderdithmarschen würden nachfolgen.

Altona, 2. August, Vormittags. Die „Schleswig-Holsteinsche Zeitung“ sagt: Die Landesregierung hat den Stadtkollegien in Altona auf ihren Antrag, betreffend die Inhaftnahme des Redakteurs May, geantwortet, sie habe bei der obersten Civilbehörde beantragt, veranlassen zu wollen, daß May der zuständigen Civilobrigkeit übergeben werde und daß, falls gegen ihn etwas vorliege, im Rechtswege gegen ihn verfahren werde.

Rendsburg, 30. Juli. Die Truppenmärsche nach dem Lager bei Lockstedt sind in vollem Gange. Es sind heute Morgen zwei Bataillone preußischer Infanterie eingerückt. Morgen früh ziehen diese wieder ab und mit ihnen das 1. Bataillon des hier garnisonirenden 4. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 59. Das 2. Bataillon desselben Regiments bleibt zur Besatzung hier zurück. Heute ist die ganze Artillerie von hier nach Lockstedt ausgerückt. Es lagert bekanntlich die sämmtliche preußische Artillerie für die Herzogthümer hier in Rendsburg und besteht aus dem Stabe und der 3. Haubitzbatterie, der 3. 6pfündigen und der 3. 12pfündigen Batterie, welche die dritte Fußabtheilung des schlesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 6 bilden. (A. M.)

Rendsburg, 1. August. Dem Vernehmen nach wird der Redakteur der „Schleswig-Holsteinsch. Ztg.“, Herr May, nächstens nach Preußen abgeführt, um daselbst von den preußischen Gerichten abgeurtheilt zu werden. (B.-H.)

— Herzog Friedrich lebt, wie der „N. Fr. Pr.“ geschrieben wird, wieder auf seiner Villa in Düsternbrook bei Kiel, aber es wird befürchtet, daß man nunmehr auch gegen ihn mit Gewalt vorgehen werde. „Indeß ist der Herzog vollkommen ruhig, wenn er auch das Kritische seiner Lage sehr wohl einsieht. Auf seinen Wunsch geschah es, daß Sammer eine Reise nach Thüringen unternahm, Francke mit seiner Familie nach der Insel Föhr ging; seine treuesten Freunde und Rathgeber sind also in Sicherheit. Die Erwartung, daß Oestreich einen Gewaltstreich gegen den Herzog nicht zulassen werde, ist sehr gesunken. Indeß hat sich eine Anzahl Männer, Mitglieder des Vereins der Kampfgenossen und der Schleswig-Holstein-Vereine, gegenseitig verpflichtet, die Person des Herzogs zu bewachen. Seine Villa ist fortwährend von treuen Hütern und Warnern umgeben.“

Großbritannien und Irland.

London, 1. August. Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht eine Depesche, welcher zufolge Oestreich eine neue Lösung der Herzogthümerfrage vorschlägt. Oestreich willigt in die Erwerbung Kiels und die Okkupation Rendsburgs, so wie in andere Gebietserwerbungen von Seiten Preußens unter gewissen Bedingungen, und gegen eine durch eine Rektifikation der schlesischen Grenze zu bewerkstelligende Gebietskompensation. Nachdem Preußen, ehe es sich zur Annahme dieser Anerbietungen bereit erklärte, die Anerkennung des Großherzogs von Oldenburg als Souverain der Herzogthümer vorgeschlagen hat, verlange Oestreich, daß Preußen seinen definitiven Entschluß erkläre, den Großherzog von Oldenburg zu unterstützen, um jeder Rückkehr zu den Annexions-Ideen vorzubeugen. (?)

— Die Königin von England wird unter dem Namen einer Herzogin von Lancaster am 9. August ihre (vierwöchentliche) Reise nach Deutschland antreten. Nach einem kurzen Besuch bei dem König der Belgier begiebt sie sich nach Schloß Kranichstein bei Darmstadt, und dann zur Enthüllung des Albert-Denkmals nach Koburg.

— Prinz Napoleon ist am Sonnabend auf seiner Yacht in Liverpool angekommen.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Gestern und vorgestern haben die Gemeinderaths-Nachwahlen in Frankreich stattgefunden. In allen größeren Städten, wie in Marseille, Bordeaux, Nimes, Orleans, Rouen, Mans, Tours, Vienne, Grenoble, Cette, Beaune u. s. w., trug die Opposition den Sieg davon. Die Opposition hat jedenfalls Grund, mit den erhaltenen Resultaten zufrieden zu sein. — Die Marseiller Deputation, welche in Paris war, um eine Verschärfung der Quarantainemaßregeln zu erhalten, ist abschläglich beschieden worden. — Fürst Metternich verläßt morgen Paris. Er war in Fontainebleau, um von der Kaiserin Abschied zu nehmen. — Das Problem Betreffs der Dampfschifffahrt auf den Kanälen ist nahe daran, gelöst zu werden. Bisher war es nämlich unmöglich, sich des Schlepptaues auf den Kanälen zu bedienen. Ein Civil-Ingenieur, Herr Bouquie, hat ein neues System entdeckt, welches auf dem Kanal von Mons nach Condé zuerst in Anwendung gebracht werden soll.

— Der letzte von den namhaften Offizieren, die Napoleon I. nach Elba begleitet hatten, Oberst Laborde, Militär-Gouverneur des Palastes des Luxembourg, ist im 84. Jahre zu Paris gestorben.

Italien.

Florenz. — Die „Italie“ schreibt: „Wenn unsre Informationen genau sind, so hätte sich die Regierung entschieden, demnächst einige von den Bischöfen, welche früher aus Rücksichten der öffentlichen Ordnung aus ihren Diöcesen entfernt worden waren und deren Rückkehr gegenwärtig keine Unzuträglichkeiten mehr mit sich führt, zurückberufen. Es ist bekannt, daß über diesen speciellen Gegenstand zwischen Herrn Vegezzi und dem heiligen Stuhle ein vollständiges Abkommen getroffen worden ist, demzufolge die Rückkehr der von ihren Sitzen abwesenden Bischöfen nur allmälig und unter gewissen, vom römischen Hofe zugelassenen Beschränkungen und Ausnahmen stattfinden wird.“ Dasselbe Blatt erklärt, daß auf die angeblichen Truppenreduktionen, welche die östreichische Regierung in Venetien angeordnet habe, nicht viel zu geben sei. Italien habe, setzt die „Italie“ hinzu, schon vor mehreren Monaten genau dieselben Beurlaubungen vorgenommen, wie jetzt Oestreich; solche Maßregeln seien bei Militärmächten, um die Unterhaltungskosten ihrer Heere zu sparen, ohne ihre Effektivstärke zu berühren, etwas Gewöhnliches und seien namentlich in Frankreich in Gebrauch. — Die „Italie“ erklärt endlich die Analyse, welche die „France“ über das römische Rundschreiben wegen der Vegezzi'schen Mission brachte, für apokryph; man brauche blos einen Blick hineinzuwerfen, um die tiefe Unwissenheit des Verfassers in der Sache zu erkennen; um sich davon zu überzeugen, brauche man mit jener angeblichen Analyse blos die früher gegebene Darstellung des „Moniteur“ zu vergleichen, gegen die sie in wesentlichen Punkten verstoße. Die „Italie“ ist überzeugt, daß die Analyse der „France“ genau denselben Zweck verfolgt, wie die von Msgr. Nardi an die „Gazetta die Venezia“ gerichteten Briefe, nämlich der italienischen Regierung die Schuld am Mißlingen der Vegezzischen Verhandlungen zuzuschieben.

Florenz, 1. August. Die „Gazetta uffiziale“ zeigt an, daß der italienische Gesandte am spanischen Hofe, Marquis Taliacare, mit dem vollständigen Gesandtschaftspersonal am 4. d. Mts. in Madrid eintreffen wird. — Die Wahlen zum Abgeordnetenhause finden bestimmt im Oktober statt. — Der spanische Gesandte Ulloa wird am 3. August in Florenz mit einem Sekretär erster Klasse und zwei Attachés erwartet. Sogleich nach seinem Erscheinen werden die Konsular-Ernennungen erfolgen. — Dem Vernehmen nach hat die Kommission, welche mit der Prüfung der verschiedenen Alpenpässe für den Eisenbahnanschluß an die Schweiz beauftragt war, ihre Arbeiten vollendet. Von den drei Projekten Lukmanier, Splügen und St. Gotthard soll das letztere der Regierung als das Vortheilhafteste empfohlen worden sein.

— Die neueste Nummer des Blattes „Roma dei Romani“ weist den Klerikalen, besonders aber der „Civiltà Cattolica“, verschiedene Rechnungsfehler nach, wodurch sie die öffentliche Meinung in Betreff der Besteuerung der päpstlichen Unterthanen gar sehr beirrt habe. Es ergiebt sich, daß die von den Klerikalen so oft als unerhört beklagte Abgabenhöhe im Königreich Italien gegen die im Kirchenstaate bedeutend zurücktritt. Die Einwohnerzahl beträgt hier 691,112, nach der „Civiltà Cattolica“ vom 18. März d. J. war die vorjährige Einnahmensumme 5,318,708 Scudi, die der Ausgaben 10,729,039 Scudi. Die römische Finanzverwaltung hat die Gewohnheit, die aufzubringenden Steuern auf die Individuen zu vertheilen, wonach also zu den 5,318,708 Scudi jeder Einwohner 7 Scudi 68 Baj. = 42 Lire 50 Cent. beiträgt. Im Königreich Italien mit 21,776,953 Einwohnern werden 625,500,718 Lire an Steuern gezahlt, mithin gibt jedes Individuum ungefähr 28 Lire dazu her. Das römische Einnahmebudget des laufenden Jahres aber ist noch höher, denn es stieg auf 6,353,993 Scudi, wodurch jeder einzelne Einwohner mit etwa 49 Lire belastet wird. Nicht glücklicher ist die „Civiltà Cattolica“, wenn sie (S. 733) den Staat für den innerlich ruhigsten erklärt, der das wenigste Militär hat, indem sie Rom damit bezeichnet. Dann steht es allerdings um den Hausfrieden im Kirchenstaate schlimmer, als im übrigen Italien, denn hier kommt ein Soldat auf 55 Einwohner, im Kirchenstaate ist ein fremdes Okkupationskorps jetzt von 15,000 Mann und 8000 Mann eigener Truppen, mithin ein Quotient von einem Soldaten auf nur 30 Einwohner.

Spanien.

Madrid, 1. August. Wie die „Epoca“ versichert, sind in den Bergen von Soria legitimistische Banden unter dem Rufe: „Es lebe Spanien und der Katholicismus!“ erschienen. Eine andere Nachricht spricht von dem Wiederauftreten der Carlisten in Guadalajara.

Rußland und Polen.

— Wie dem „Dr. J.“ aus Warschau gemeldet wird, theilt ein Rundschreiben des Statthalters Grafen Berg an die höchsten Beamten des Königreichs denselben mit, daß der Kaiser, als ihm der letzte Bericht des polnischen Administrationsrathes vorgelegt wurde, der, wie es schon seit einem Jahre der Fall ist, ganz in russischer Sprache abgefaßt war, sich dahin ausgesprochen hat, daß ferner wieder die Praxis von 1861 beobachtet werde, d. h. die Berichte sollen in russischer und polnischer Sprache zugleich verfaßt sein.

— Nach kaufmännischen Nachrichten der „Königsb. Hart. Ztg.“ sollen die polnischen Städte Kowno und Minsk in Flammen stehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Juli. In mehreren jütländischen Städten, namentlich in Aarhuus, sind in Veranlassung der persönlichen Gegenwart des mit so geringer Pension verabschiedeten tapferen Bornholmer Artillerie-Lieutenants Anker Demonstrationen ausgeführt worden.

Amerika.

Rio de Janeiro, 9. Juli. Das brasilianische Geschwader hat die Flotille von Paraguay im Parana-Strome bei Corrientes vernichtet. Letztere, aus acht Dampfern und sechs Kanonenbooten bestehend und von einer aus dreißig gezogenen Kanonen zusammengesetzten Strandbatterie, so wie 2000 Mann unterstützt, war der angreifende Theil. Der Kampf dauerte neun Stunden. Den Paraguiten wurden vier Dampfer und sechs Kanonenboote in den Grund gebohrt oder genommen. Zudem ward ihnen ihr Admiral getödtet und sie büßten an Todten, Verwundeten und Vermißten 1700 Mann ein. Andererseits sind 7000 Paraguiten in Brasilien eingefallen und haben San Borja genommen. Der Kaiser ist heute in Begleitung des Kriegsministers zum Heere abgegangen. Das Ministerium ist jetzt vollständig. Senhor Silveira Lobo ist zum Marine-Minister ernannt worden und Senhor Saraiva verbleibt definitiv auf seinem Posten als Minister des Auswärtigen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 3. August.

— Die niedere Jagd wird im Verwaltungsbezirk der hiesigen königlichen Regierung in diesem Jahre am 24. August eröffnet.

— Am 1. Oktober d. J. beginnt in Rawicz abermals ein einjähriger Lehrkursus für evangelische Schulamts-Aspiranten. Diejenigen, welche daran theilnehmen wollen, müssen ihre Anträge unter Beifügung der über ihre Qualifikation zur Aufnahme sprechenden Zeugnisse durch den evangelischen Geistlichen der Parochie bei der königlichen Regierung zu Posen einreichen.

— [Durchgegangene Pferde.] In der engen und dabei sehr belebten Wasserstraße gingen gestern Nachmittag zwei vor einen Bauerwagen gespannte muthige Pferde durch und nahmen ihren Lauf über den alten Markt nach der Neuenstraße, wo sie glücklicherweise in der Nähe des Bazars angehalten wurden. Auf dem alten Markte sprang von dem einen Wagenrade ein Stück des eisernen Reifens ab und verletzte ein Kind erheblich am Kopfe. In der Neuenstraße wurde durch die dahinrasenden Pferde ein Mann niedergerissen, der jedoch mit dem bloßen Schrecken davon kam.

— [Der Gerberdamm], dessen schlechter Zustand wiederholt erwähnt worden ist, wird gegenwärtig dadurch erhöht, daß der Schutt von dem niedergerissenen alten Dominikanerkloster dorthin gefahren wird.

≏ Paradies, 1. August. [Veränderung im Lehrerpersonal.] In dem Zeitraume von kaum einem Jahre sind in dem Lehrerpersonal des hiesigen Schullehrer-Seminars wesentliche Veränderungen theils schon eingetreten, theils werden solche in kürzester Zeit erfolgen. Zuerst verließ die Anstalt der Religionslehrer Herr Köhler, um einem anderweitigen Rufe in der Seelsorge zu folgen. Vor etwa zwei Monaten übernahm der bisherige Direktor Herr Röhr die Probsteistelle zu Bentschen. Die beiden vakanten Hauptstellen wurden, und zwar die des Dirigenten dem früheren Probst Herrn Samberger aus Schönlanke, und die des Religionslehrers dem bisherigen Vikar Herrn Letocha verliehen. Neuerdings scheidet der bisherige Musik- und Seminarlehrer Herr Nachbar, der seit Juli 1847 an unserer Anstalt wirkte, von hier, und übernimmt die Stelle eines ersten Seminarlehrers in Peiskretscham in Oberschlesien. An Stelle des Herrn Nachbar ist die Berufung des Lehrers Kretschmer an der Stadtschule zu Lissa bereits erfolgt. Die vierte Vacanz am hiesigen Seminar ist durch den am 30. Juli c. erfolgten Tod des Seminar-Hülfslehrers Herrn Ganse eingetreten. Selbstredend ist für diese Stelle noch kein Nachfolger bezeichnet. — Unsere Anstalt hat mit dem 14. Juli d. J. 29 Jahre bestanden. In diesem Zeitraum ist die Stelle des Seminar-Direktors sieben Mal, des Religionslehrers sechs Mal, die des Musiklehrers zwei und die des Seminar-Hülfslehrers drei Mal besetzt worden. Von den ersten Lehrern der Anstalt (seit 29 Jahren) lebt und wirkt hier nur doch der sowohl als pädagogischer Schriftsteller, wie auch als Seidenzüchter in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Seminarlehrer Herr Kiszewski.)

---

rogna in Vernon County ward förmlich von dem Boden weggefegt. Es kamen in dem Orte siebzehn Personen um und gegen Hundert wurden mehr oder weniger beschädigt. Wie es scheint, hatte sich die Cyclone, als sie den Mississippi passirte, in zwei Hälften getheilt und diese vereinten sich wieder über dem genanuten Dorfe. Den Einwohnern kündigte sich die herannahende Katastrophe durch ein unheimliches Heulen in der Luft an. Als sie die Blicke nach oben richteten, sahen sie zwei ungeheure schwarze Wolken, die eine von Süden, die andere von Südost kommend. Lange unruhig flatternde Strähne, anscheinend schwarzen Wasserdunstes, zogen ihnen nach. Bald senkten sie sich so nahe an die Erde herab, daß man ihren Inhalt genau erkennen konnte. Und da zeigte es sich, daß sie nicht aus Wasserdunst bestanden, sondern aus Steinen, Blättern, Aesten, kurz aus allem, was ein Orkan aus Wald und Feld hinwegführen kann. Dicht über Virogna vereinigten sich die beiden Wolken, der Zusammenstoß geschah unter furchtbarem Gekrach, als ob Himmel und Erde gegeneinander stürmten. In demselben Augenblicke wurde das Farmhaus eines Mr. Vought an dem einen Ende des Dorfes wie durch Zaubergewalt aufgehoben und in kleine Stücke zerschmettert. Fünf Minuten später war der ganze südliche Theil des Dorfes ein einziger Trümmerhaufe. Dann sah man — wer überhaupt noch sehen konnte — die Sturmwolke sich nach Norden wenden — ein ungeheures Konglomerat von zerstörten Häusern, Scheunen, Zäunen, Bäumen, Wagen, Pferden und Geschirr, Steinen, Ackergeräth, Brunnenschwengeln, Kleidungsstücken, Bettzeug, Erde, eisernen Riegeln und Barren, Dresch- und Mähmaschinen, Heuschobern, Getreide und andere Vorräthe aller Art, dazu verschiedene gestaltlose Massen von Theilen menschlicher und thierischer Körper — kurz alles Mögliche, was durch die Riesengewalt dieses furchtbaren elektrischen Sturmes von dem Boden aufgewühlt und fortgeführt werden konnte.

Einige Häuser wurden aufgehoben, wie wenn sie eine Feder gewesen, und man fand ihre Trümmer eine halbe Meile weit. Ein Farmer, der über das Feld fuhr, war in seinem schweren Wagen mit sammt seinen Pferden auf einen 40 Ruthen entfernten Weg geworfen; auffälliger Weise blieb er fast ganz unbeschädigt, aber während er sich unter seinem Wagen wieder frei zu machen suchte, wurde von einem anderen Theile desselben Feldes ein Pferd auf ihn geworfen. Kleine Kinder wurden von dem Sturme in die Gipfel der Bäume entführt. Ein Schulhaus mit seinen Bewohnern — einem Lehrer und 24 Schülern — ward 40 Fuß emporgehoben, 70 Ruthen fortgeführt und war kaum auf die Erde wieder aufgestoßen, als der Sturm es abermals mit sich fortriß. Wie es zum zweiten Male auf die Erde gestoßen wurde, zerschellte es wie eine platzende Bombe. Acht Kinder wurden auf der Stelle getödtet und die anderen erhielten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Das schönste Haus in dem Dorfe, einem Mr. Gardner gehörig, ward über die Baumwimpel gehoben, dann über den Grund geschleift, hierauf wieder und noch höher als zuvor gehoben; dann kam es mit dem Dach zuerst auf die Erde und zerfiel in tausend Stücke, welche der Wirbelwind mit sich fortnahm. Merkwürdigerweise kam auch der Bewohner dieses Hauses mit dem Leben davon. Zwei Scheunen, einem Herrn Hermann Greene gehörig, wurden zusammen mit dem Hause förmlich pulverisirt. Eine der Scheunen enthielt 6000 Pfund Wolle, und Flocken von dieser Wolle sah man meilenweit in den Sträuchen und Bäumen. In derselben Scheune befanden sich Mäh-, Dresch- und andere Maschinen, wie sie in den westlichen Prairien in Gebrauch sind. Sie wurden zerbrochen und mit ihren schweren eisernen Theilen über die Felder zerstreut. Die Wohnung des Obersten Pierce, eines reichen Gentleman, wurde gänzlich zerstört; das Wohnhaus, die Scheunen, die Außengebäude, Eishaus, Garten, alles war ein einziges Wrack. Die Frau des Obersten ward lebensgefährlich verletzt. Schwere Sägeblöcke in einem benachbarten Mühlteich wurden wie Federn von dem Wasser weggehoben und einige eine halbe Meile weit in dem Walde niedergelegt. Ein mit zwei Pferden bespannter Wagen ward über eine Scheune entführt und hinter derselben auf die Erde gesetzt. Von einem Zaune wurde ein Brett abgerissen und mit solcher Gewalt gegen die Mauer des einzigen aus Ziegeln gebauten Hauses in dem Dorfe geschmettert, daß es die Mauer durchbrach und jetzt in dem Parlour zu sehen ist. Balken von 16 Zoll im Quadrat und 30—40 Fuß lang wurden in die Luft gehoben und dann mit solcher Gewalt wieder auf die Erde geschleudert, daß sie in den weichen Lehmboden bis 20 Fuß tief eindrangen. Die kleine Druckerei in dem Dorfe, die der „Virogna Times“, theilte das Schicksal aller Häuser des südlichen Theiles; sie ward ein Trümmerhaufen; Handpresse, Schriftkasten, Schrift wurden nach allen Richtungen zerstreut. Ein kleiner Knabe Millin Mosely, ward mitten in die Wolke gehoben, dann aber ganz sanft in ein Haselgebüsch 150 Ruthen von dem Ausgangspunkte seiner unfreiwilligen Spazierfahrt abgesetzt. Blockketten wurden zerrissen und die Glieder da- und dorthin geworfen. In dem eine Meile entfernten Walde fand man in den Wipfeln der Bäume Bettzeug, Möbel, Hausgeräth u. a., und ganz oben in einer Eiche ein todtes Kind: über die ganze Gegend bis an den Wald hin waren Cadaver von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Hunden und Katzen und Federvieh ausgestreut; auch manche lebende Thiere wurden hunderte von Ruthen weit auf der Erde oder in den Bäumen gefunden.

Die Wirkung des Tornado ließ sich mit der Operation einer ungeheuren Cirkularsäge vergleichen, die mit furchtbarer Eile ihren Weg durch das Dorf nahm, alles zermalmend, was in ihrer Richtung lag. Auf Augenblicke schien er sich zu theilen, und jede Hälfte um ein eigenes Centrum zu rotiren, bis sich beide Theile dann wieder vereinigten, einem Paar Dämonen der Zerstörung vergleichbar, die bald sich von einander trennend, bald wieder sich die Hände reichend, einen Todtentanz über die Prairien dieses furchtbaren Staates aufführten. Im Ganzen wurden allein in Virogna 25 Häuser in Atome zermalmt und von da von der Cyclone hinweggewirbelt und 40 andere Gebäude in Trümmer gelegt. Aus den veröffentlichten Berichten wie nach Privatbriefen aus La Crosse würden sich noch viele Seiten mit Details über diese furchtbare Heimsuchung füllen lassen, das Obige dürfte indeß hinreichen, dem Leser eine Darstellung von diesem furchtbarsten aller Tornados zu geben, dessen man sich in Amerika erinnern kann. Von Wisconsin ging derselbe über den Superior-See und wird irgendwo in Ober-Kanada sein Ende gefunden haben. Man darf nicht übersehen, daß der Strich der Cyclone über Prairie-Land ging, ihre zerstörenden Wirkungen also nirgends auf ein Hinderniß stießen.

B Schrimm, 1. August. Am letzten Freitage hat der hiesige Sparkassen- und Wechsel-Darlehns-Verein eine ordentliche General-Versammlung abgehalten. Dieselbe wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Kreisgerichtsrath Styrle (da der Vorsitzende Graf Cäsar Plater abwesend war), eröffnet. Nach dem vom Gymnasiallehrer Dr. Schoenitz Namens der Rechnungskommission erstatteten Jahresbericht hatte der Verein in dem Geschäftsjahre vom 20. Juli 1864 bis dahin 1865 eine Gesammteinnahme von 51,266 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf., darunter Spareinlagen 17,779 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf., zurückgezahlte Darlehne 27,764 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., Zinsen 1937 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. Die Gesammtausgabe betrug 50,836 Thlr. 6 Pf., darunter zurückgezahlte Spareinlagen 17,390 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., gewährte Darlehne 32,180 Thlr. 5 Sgr. Zinsen für die Spareinlagen 777 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Mithin befand sich am Jahresschlusse in der Kasse ein Baarbestand von 460 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. Der vom Vereine erzielte Gewinn betrug 924 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., die höchste Ziffer, welche der jährliche Reingewinn des seit 15 Jahren bestehenden Vereins bis jetzt erreicht hat.

Der Reingewinn entsteht dadurch, daß der Verein von den Wechsel-Darlehen 5 Proc., im Falle der Prolongation 6 Proc. nimmt, während er Aktien- und Spareinlagen nur mit 4 Proc. verzinst. Da die Aktionäre nur die Zinsen für ihre unkündbaren Aktien, aber keine Dividende erhalten, so ist der erzielte Reingewinn Eigenthum des Vereins und wird zum Reserve-Fonds geschlagen, der zur Deckung etwaiger Ausfälle bestimmt ist. Im Ganzen hatte der Verein während seines Bestehens eine Gesammteinnahme von 478,220 Thlrn. 2 Sgr. 2 Pf., darunter Spareinlagen und andere Depositen 168,861 Thlr. 1 Sgr., zurückgezahlte Darlehne 294,802 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf., Darlehnszinsen 13,762 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Die Gesammtausgabe in diesem 15jährigen Zeitraume betrug 477,759 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf, darunter gewährte Darlehne 332,522 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., zurückgezahlte Depositen 126,150 Thlr. 5 Sgr., Zinsen 5467 Thlr.

Hiernächst schritt die Versammlung zu den Wahlen. Zu Mitgliedern der Rechnungskommission wurden wieder gewählt: Gutsbesitzer Constantin v. Szczaniecki, Probst Laferski und Dr. Schönitz. Ebenso wurden die bisherigen Direktionsmitglieder, mit Ausnahme des Vorsitzenden, Grafen Plater, der seine etwaige Wahl im Voraus abgelehnt hatte, und zwar: Gutsbesitzer Skrzydlewski, Gutsbesitzer Leo Smidkowski, Kreisgerichtsrath Styrle, Rechtsanwalt v. Karpinski und Kämmerer Tadrzynski auf fernere 5 Jahre wiedergewählt.

Vermischtes.

* [Pröbchen französischer Uebersetzungskunst.] Der Haupt-Redakteur der „Presse", Herr Girardin, übersetzte einmal mit seines Namens Unterschrift die englischen Riflemen (Scharfschützen) mit la Brigade du général Rifle. Auch ist es so lange noch nicht her, daß in den „Debats" Herr Philarète Chasles den Schiller'schen Vers: „Hier steh' ich wieder auf dem Meinigen" so übertrug: „Me voici de nouveau sur Meiningen", indem er „Meinigen" für den Namen eines Berges hielt. Das Journal général de la litterature de France, Oktober 1814, giebt in dem vierten Aufsatz aus dem Werke der Frau von Staël die Namen verschiedener deutscher Bühnendichtungen wieder, und ist „Götz von Berlichingen" darin als „L'idole de Berlichingen" aufgeführt. In einem pariser Almanach (Amaranthe) fand ich eine Erzählung, die im Schwarzwald spielt und wahrscheinlich einer deutschen Arbeit entlehnt war, unter dem sonderbaren Titel „La fée Meerfei". Bei Gelegenheit der Schillerfeier in Stuttgart brachte der „Moniteur" in einem beschreibenden Artikel das verkehrteste Zeug von der Welt. Da fungirte in dem Festzuge unter Anderm eine „école royale", was so viel als „Realschule" heißen soll, ferner die Zukunft der „faiseurs de Bouteilles" — nämlich die „Flaschner" 2c. 2c. Selbst in einer Statistik Konstantinopels von Seiten des Ministère de la guerre, zu der man deutsche Werke, wie Bodenstedt u. s. w., benutzte, war „Armenkirche" durch „armenische Kirche" übertragen worden; ja, wenn wir den Versicherungen einer deutschen Schriftstellerin in Paris trauen dürfen, ist in den Registern des Dépôts des fortifications eine deutsche humoristische Karte von Schlaraffenland als „Carte de la Finland" eingetragen worden. (??) Dieselbe Dame erzählte auch, daß der russische Gesandte Pozzo di Borgo unzähligemale oft als „La poste de Bordeaux" in den pariser Salons angemeldet worden sei. Konnte doch selbst ein Victor Hugo diesem „ridicule" nicht entgehen und erzählte in seinem Werke „Le Rhin", daß man am Rhein in vielen Orten auch Mumien fände und zwar seien dies Engländer, die von den deutschen erschlagen worden seien, und in ihrem mumienhaften Zustande jetzt „Burguemestre sec" genannt werden. Da es am Rhein wie überall auch „trockene Bürgermeister" giebt, wird wohl Niemand mit uns bezweifeln, aber wer Viktor Hugo die Geschichte von den erschlagenen Engländern aufgebunden haben kann, das wäre allerdings interessant zu wissen. Wer sich aber von dem Uebersetzungstalent der Franzosen einen schlagenden Beweis verschaffen will, der lese nur die verschiedenen Uebersetzungen des Faust, in deren einer z. B. die Stelle: „Heiße Magister, heiße Doktor gar" so lautet: „Je suis nommé le docteur Gar" und wo das „kurz angebundene" Gretchen nnd als „hoch aufgeschürzt" vorgeführt wird.

Angekommene Fremde.

Vom 3. August.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Otocki und Probst Jasielski aus Gogolewo, die Gutsbesitzer Soltyk aus Krakau, Gebr. Sobieralski aus Kopalin und Livonius aus Weissensee, Rentier Freiherr v. Adlerberg aus Görlitz, die Kaufleute Werner aus Potsdam und Engelbrecht aus Bremen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bechmann aus Fürth, Rödder aus Remscheidt, Timme aus Breslau, Timme aus Paris, Rebberg und Hardtmann aus Berlin und Friedländer aus Ostrowo, die Gutsbesitzer v. d. Planitz aus Schneidemühl und Macke nebst Tochter aus Altopf, Rittergutsbesitzer v. Knorr aus Gutowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Bieck und Werner aus Stettin, Boberweg aus Elberfeld, Donath aus Dresden, Reniglas aus Königsberg, Eiselt aus Magdeburg, Fritsch aus Leipzig, Hoffmann aus Berlin und Tesmer aus Danzig, Rittergutsbesitzer v. Saenger aus Polajewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Skorzewski aus Ulenno, v. Bieganski aus Lukowo v. Sikorski aus Krostkowo, v. Bronisz aus Otoczno, Frau v. Koratowska aus Rogowo, Frau v. Zuchowska nebst Tochter aus Granowo, Frau v. Lakomicka aus Dąbrowko, Frau v. Zielonacka aus Chwalibogowo, Frau v. Trząmpczynska aus Bolewice, Frau v. Brodowska aus Pawlowo und Frau v. Karczewska aus Lubrze, Forst-Verwalter Parowicz nebst Frau aus Będlewo, Gutsbesitzer Gensch aus Zemnitz, die Kaufleute Horch aus Mainz, Hammer aus Glogau und Braun aus Breslau, Landschafts-Boniteur Dohlstrom aus Schönlanke.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Zabno, v. Wolniewicz aus Dębicz, Frau v. Falkowska aus Pacholewo, Modlibowski aus Kromolice u. Cichowicz aus Rydlewo, Probst Kimmel aus Potsdam.

SCHWARZER ADLER. Rentier v. Chelmicki aus Neustadt b. P., Fräulein Kaczkowska aus Wreschen, Bevollmächtigter Bode aus Kąsinowo, Frau Rittergutsbesitzer v. Jackowska aus Palczyn, Probst v. Sulikowski aus Giecz, Dr. Cichocki aus Rogasen, Gutsbesitzer v. Polczynski aus Zakrzewo und Frau Gutsbesitzer Laskowska aus Smogulec, Vorwerksbesitzer Krawczynski aus Biechowo, die Gutspächter Przybylski aus Biechowo, v. Sąchacki aus Ziolcz, v. Florkowski aus Bozacin und Frau Gutspächter v. Arnould aus Boszykowo, Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Cichowo und Registrator Suszczynski aus Wreschen.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Roznowski aus Arcigowo, Superintendent Stolle aus Obornik, Rentier Linke aus Josephowo, die Kaufleute Uhlig aus Auerbach und Köhler aus Berlin, Brennerei-Inspektor Barcikowski aus Sliwno, Lehrer Lemke aus Kulm.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Gorzenski aus Smielowo, Zakrzewski aus Osiek, Graf Szoldrski aus Brodowo, Frau v. Nierzychowska aus Granowko und Frau Karnkowska aus Polen, Frau Bürgerin Boncewicz aus Warschau, Kaufmann Gaede aus Dresden, Probst Kurowski aus Kaminiec.

HOTEL DE PARIS. Frau Gutspächterin Baranowska aus Gwiazdowo, die Gutsbesitzer Mittelstädt nebst Familie aus Naprusżewo, Czapki jun. aus Chwalencinek, Lutomski aus Radlowo und Wizbicki aus Wlokno, Lehrer Durecki aus Warschau, Agronom Chodacki aus Kozmin, Kommissarius Klause aus Chomiące, Kaplan Kubalak aus Wyszyny.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Vorwerksbesitzer Seefeld ans Neuvorwerk, Landwirth Nesemann aus Anhalt-Dessau, Frau Schlegel aus Zehdenik, die Kaufleute Rosenberg und Cohn aus Landsberg a./W., Joske sen. und jun. und Tischlermeister Reich aus Birnbaum.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach §. 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 resp. Abschnitt II. des Regulativs vom 24. November 1859 (Gesetz-Sammlung für 1857 Seite 327 und für 1859 Seite 576) zum 2. Januar 1866 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

a) Pfandbriefe ohne Littera:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 36. 174. 293. 453. 1491. 1566. 1669. 2466. 3086. 3461. 3985. 4029. 4525. 4927. 5248. 5531. 5656. 5660. 6103. 6233. 6356. 6390. 6393. 7443. 7714. 7959. 8153. 8234. 8599. 8649. 8650. 8868.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 370. 624. 661. 748. 1001. 1156. 1456. 1460. 2198. 2246. 2419. 2443. 2821. 2894. 3320. 3612. 4064. 4173. 4490. 4907. 5116. 5405. 5551. 5566. 5677. 5740. 5944. 6021. 6583. 6897. 7062. 7178. 7259. 7449. 7479. 7555. 7590. 7647. 7991. 8297. 8437. 8726. 8988. 9425. 9565. 9607. 9616. 10,088. 10,251. 10,289. 10,661. 11,335. 11,678. 11,873. 12,156, 12,499. 12,817. 13,273. 13,922. 14,002. 14,213. 14,508. 14,533. 14,855. 14,954. 15,565. 15,653. 15924. 16,487. 16,507. 16,789. 17,002. 17,329.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 576. 585. 792. 1193. 1316. 1814. 1820. 2128. 2202. 2237. 2540. 2895. 3168. 3211. 4208. 4296. 4846. 4874. 5079. 5516. 5787. 5795. 5852. 6432. 7358. 7359. 7864. 7871. 8027. 8036. 8390. 9090. 9230. 9240. 9357. 10,199. 11,339. 11,677. 11,818. 11,971.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 25. 120. 141. 385. 415. 468. 930. 1206. 1483. 2322. 2864. 3256. 3711. 3816.

b) Pfandbriefe Littera B.:

Serie IV. à 100 Thlr. Nr. 77. 80. 159.

Serie V. à 50 Thlr. Nr. 14. 17. 40. 54.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1866 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in koursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1866 fälligen Kupons Nr. 8.—10. und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 31. December 1865 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 8.—10. an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooſten, aber noch rückständigen

Pfandbriefe ohne Litt.

des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen und zwar aus den Kündigungsterminen

Vom 2. Januar 1863:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 2913.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 2910. 5628. 5847. 6084. 6397. 7204. 10,472. 11,875. 11,877. 13,159.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 3330.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 51. 210.

Vom 1. Juli 1863:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1670. 2760. 3229.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 63. 1881. 2229. 6250. 8525. 12,509. 14,308. 14,373.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 1304. 3034. 3199. 4733. 4798. 9026. 10,282.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 121. 125. 213. 244. 257. 294. 330. 337. 403.

Vom 2. Januar 1864:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 2158. 4227. 4909. 5454.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 1190. 2850. 4111. 9184. 10,587. 11,195. 13,176. 14,442. 14,465. 15,088.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 3945. 6956. 7786.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 29. 56. 119. 162. 168. 185. 320.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 542.

Vom 1. Juli 1864:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1136. 2642.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 397. 5484. 8962. 9893. 9918. 11,549. 12,255. 12,978.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 674. 5858. 7004. 8547. 10,536. 10,703. 11,213.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 6. 10. 12. 13. 22. 66. 75. 83. 86. 87. 88. 122. 124. 126. 158. 159. 164. 171. 175. 177. 187. 189. 190. 200. 211. 226. 240. 241. 255. 263. 274. 279. 281. 289. 309. 311. 313. 342. 345. 381. 382. 404.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 674. 1133. 2320. 3194.

Vom 2. Januar 1865:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 3186. 5344.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 1168. 1854. 3247. 6891. 7136. 8379. 9313. 10,745. 11,537. 12,232. 12,245. 12,410.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 151. 1511. 2076. 2171. 2890. 3382. 4636. 5461. 6331. 7951. 8053. 8125. 9067. 9436. 9437. 9466. 11,211.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 1. 9. 14. 17. 18. 20. 34. 38. 74. 89. 99. 105. 120. 127. 144. 155. 163. 167. 179. 180. 182. 188. 192. 195. 198. 206. 215. 216. 234. 239. 261. 267. 272. 277. 282. 287. 307. 332. 341. 352. 353. 390. 396. 420.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 340. 2212. 2318.

hierdurch wiederholt aufgerufen, und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 19. Juni 1865.

Königliche Direktion

des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen.

Chausseebau-Entreprise.

Im Kreise **Franzburg**, Regierungsbezirk Stralsund, sollen folgende Straßenzüge:

1) **von Franzburg nach Löbnitz** (4565½ laufende Ruthen),
2) **im Anschluß an die Linie ad 1. von Ravenhorst nach Damgarten** (4940¼ laufende Ruthen),

und zwar jede Linie besonders, zur Ausführung der Chaussirung, durch öffentliche Licitation an Unternehmer verdungen werden, wozu ein anderweitiger Bietungstermin auf

den 18. September 1865
Vormittags 9 Uhr

zu **Stralsund** im Landständischen Hause angesetzt ist.

Die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen werden im Termin vorgelegt und können schon vorher bei dem ständischen Baumeister Herrn ***v. Schuckmann*** und in der kommunalständischen Registratur in **Stralsund** eingesehen werden.

Die Bieter haben sich über ihre persönliche Qualifikation und Zuverlässigkeit auszuweisen, auch eine Kaution von 2000 Thlr baar oder in preußischen Staatspapieren nach dem Kurswerthe bei dem Neu-Vorpommerschen Landkasten zu hinterlegen.

Auf alle sonstigen, die Entreprise betreffenden Anfragen wird der königl. Landrath Herr ***v. Hagemeister*** in **Franzburg** nähere Auskunft ertheilen.

Stralsund, den 18. Juli 1865.

Der ständische engere Ausschuß des Kommunal-Landtages von Neu-Vorpommern und Rügen.

Im Auftrage:
Braun,
Land-Syndikus.

Polizeiliches.

In der Zeit vom 26. Juli bis 2. August c. aus St. Martin 70. entwendet:

Ein schwarztuchener Ueberrock mit schwarzem Kamlott gefüttert und ein Paar schwarztuchene Beinkleider.

Bekanntmachung.

Der hiesige Marktplatz soll gepflastert werden, weshalb wir zur Austhuung der Pflasterarbeiten im Wege des Mindestgebots

auf den 10. August c.
früh 8 Uhr

im hiesigen Magistratsbureau einen Termin anberaumt haben, zu welchem unternehmungslustige Steinsetzer hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen können im Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Zerkow, den 25. Juli 1865.

Der Magistrat.

Der hiesige Kämmererposten, mit welchem die Stadtsekretairstelle verbunden und mit einem Gehalt von 200 Thlr. exkl. der auf 100 Thlr. veranschlagten Tantième von königl. Steuern dotirt ist, wird mit dem 1. Januar f. vakant. Qualifizirte kautionsfähige Bewerber, welche eine Kaution von 400 Thlr. zu stellen vermögen, wollen sich bei dem unterzeichneten Magistrat unter Vorlegung ihrer Zeugnisse 2c. bis zum 1. Oktober c. melden.

Kobylin, den 1. August 1865.

Der Magistrat.

Ein im Polizeifach ausgebildeter Gehülfe findet beim unterzeichneten Magistrat sofort oder vom 1. September c. ab ein dauerndes Unterkommen. Gehalt bis 15 Thlr. monatlich, und wollen sich Bewerber schriftlich melden.

Strzelno, den 1. August 1865.

Der Magistrat.

Ediktal-Citation.

Die verehelichte **Adele Preuß** geb. **Meissner** hierselbst hat gegen ihren Ehemann, den früheren Geometergehülfen **Gustav Preuß** auf Grund der §§. 704, 711 und 717, Tit. 1, Theil II. Allgemeinen Landrechts Klage erhoben mit dem Antrage, das zwischen ihr und ihrem Ehemanne bestehende Band der Ehe zu trennen und den Letzteren für den alleinschuldigen Theil zu erachten.

Der **Gustav Preuß**, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, wird hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem

auf den 14. November c.
Vormittags 11 Uhr

zur mündlichen Verhandlung in unserem Instruktionszimmer Nr. 13 anberaumten Termine zu erscheinen, widrigenfalls die Behauptungen der Klage für zugestanden erachtet werden.

Posen, den 15. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Malers **Herrmann Schütz** zu **Posen** hat der Kaufmann **Ewald Präger** zu **Naumburg a. S.** nachträglich eine Forderung von 24 Thlr. 2 Sgr. und 3. Sgr. Porto angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 22. August d. J.
Vormittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 25. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Müller.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters ***S. Eilenberg*** zu **Pleschen** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 5. September c.
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar in unserm Gerichtslokale zu **Pleschen** anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Pleschen, den 19. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Bullmann.

Oeffentliche Bekanntmachung

eines Amortisations-Erkenntnisses, bezüglich zweier Prämienscheine der Großherzoglich Hessischen Kabinetsschuldentilgungskasse.

Das nachstehende Erkenntniß:

Erkenntniß.

Nach Ansicht der Verfügung des unterzeichneten Gerichts vom 28. Juli 1859, durch welche auf beigebrachte und für genügend befundene Bescheinigung, daß die beiden Prämienscheine der Großherzoglich Hessischen Kabinets-Schuldentilgungskasse zu fünfundzwanzig Gulden Nr. 49,006 und 63,609 dem nunmehr verstorbenen Eigenthümer **Gottlieb Krug** zu Posen, durch Diebstahl abhanden gekommen seien, Zahlungssperre verfügt und unter gleichzeitiger Aufforderung etwaiger Inhaber dieser Urkunden zur Vorlage derselben bei Gericht, öffentlich bekannt gemacht worden ist, und nachdem innerhalb der dort anberaumten fünfjährigen Präklusivfrist keiner der beiden oben erwähnten Prämienscheine uns vorgelegt worden ist, so wird auf Antrag der Erben des **Gottlieb Krug** zu Posen und auf Grund des Art. 7 des Gesetzes vom 20. Juli 1858, die Kraftloserklärung (Amortisation) der auf Inhaber lautenden inländischen Schuldurkunden betreffend, nunmehr zu Recht erkannt:

daß die beiden Prämienscheine der Großherzoglich Hessischen Kabinets-Schuldentilgungskasse zu fünfundzwanzig Gulden Nr. 49,006 und 63,609 für kraftlos zu erklären seien.

V. R. W.

Darmstadt, den 26. Juli 1865.

Großherzogl. Hessisches Stadtgericht
Darmstadt.
(gez.) ***Pistor.***

wird hierdurch unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, falls nicht innerhalb drei Monaten Rechtsmittel gegen dieses Erkenntniß dahier eingelegt werden sollten, dasselbe die Rechtskraft beschreiten und die Ausfertigung neuer Prämienscheine beziehungsweise die Auszahlung der bereits fällig gewordenen Beträge veranlaßt werden würde.

Darmstadt, den 26. Juli 1865.

Großherzogl. Hessisches Stadtgericht
Darmstadt.

Pistor, Stadtrichter. **Weyland,** Stadtgerichts-Assessor.

Am 9. d. M.

Nachmittags 2 Uhr, werde ich die in ***Cerekwica*** **bei Borek** zum Nachlasse der Frau **von Gorzenska** gehörigen Kutschwagen, Kutschpferde, Wäsche und Porzellan meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Pleschen, im August 1865.

v. Broekere,
Rechtsanwalt u. Notar.

(Beilage.)

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 34. Jahresbericht veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1864 folgende günstige Resultate ergeben:

Es gingen ein	1,230 Anträge mit	1,245,500	Thlrn. Versicherungssumme
Mitgliederbestand	7,479 Personen	8,182,200	"
Prämien-Reservefonds	. . . .	1,782,425	"
Vertheilbarer Ueberschuß	. . . .	322,715	"

Dividende für 1865: 30 Procent.
" " 1866: 32 "

Neben ihren reichen Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**

Durch die **seit einer längeren Reihe von Jahren fortwährend im Steigen begriffene** Dividende werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit vermindert. — Die Aufnahme geschieht **kostenfrei** und ist in jeder Weise, insbesondere durch **Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen** erleichtert.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von **100 bis 10,000 Thlr., zahlbar beim Tode** oder gegen mäßige Zusatzprämien **bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters** unentgeltlich vermittelt durch

die Gesellschafts-Agenten:

Ehrhardt, Rechnungsrath a. D. in **Posen**,
A. Lichtenstein " "
L. Möbius, Glas- u. Porzellanhändler " "

Partuschke, Lehrer und Organist in **Birnbaum**,
M. Schweizer, Firma: *H. Schweizer* in **Fraustadt**.
H. Jaffe in **Gnesen**,
Marczynski, Bureau-Vorsteher in **Inowraclaw**,
Wohlbrück, Kreis-Gerichtssekretär in **Kosten**,
H. Grunwald, Lehrer in **Krotoschin**,
R. A. Schmieder, Gutsbesitzer in **Lissa**,
F. Reimann, Kämmerer in **Meseritz**,
F. Lebinsky, Buchdruckereibesitzer in **Nakel**,
J. R. Schulz, Hôtelier in **Ostrowo**,
E. Heppner, Getreidehändler in **Pleschen**,
Robert Gliemann in **Rawicz**,
F. S. Wolschke, Fabrikbesitzer in **Schwerin a./W.**,
C. Winzewski in **Wreschen**.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1865 bereits:

1) 1507 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1865 mit einem Einlage-Kapital von 34,024 Thlr. gemacht und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften — 65,099 Thaler 29 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden noch bis zum 31. Oktober c. mit einem Aufgelde von 6 Pfg. pro Thaler, von da ab bis zum 31. December c. aber nur mit einem Aufgelde von 1 Sgr. pro Thaler angenommen. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September c. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, so wie der Rechenschafts-Bericht pro 1864 können sowohl **bei unserer Hauptkasse, Mohrenstraße Nr. 59,** als bei unseren sämmtlichen Agenturen in Empfang genommen werden.

Berlin, den 31. Juli 1865.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Im Auftrage:
Die Haupt-Agentur in Posen
M. Kantorowicz, Nachfolger,
Comptoir: Wilhelmsstraße Nr. 24.

Die Agenten:

In **Krotoschin** Hr. *B. Behrend*,
" **Lissa** Apotheker *G. Plate*,
" **Rawicz** Kfm. *Rob. Pusch*,
" **Meseritz** Kfm. *A. Wolschky*,
In **Ostrowo** Aktuar *D. Goldstein*,
" **Rogasen** Kfm. *H. Wollheim*,
" **Schmiegel** Kfm. *Jacob Hamburger*.

Porzellan-, Glaswaaren- ꝛc. Auktion.

Freitag den 4. August c. werde ich von Vormittags 9 Uhr ab **Breslauerstraße 10.** im Fiedlerschen Hause:

Kabarets, Service, Tassen, Teller, Saucieren, Karaffen, Gläser, Essig-, Oel-, Liqueur-Menagen ꝛc., sowie diverse **Stahl- und Neusilberwaaren und eine Partie Zigarren**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, königl. Aukt.-Komm.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts, werde ich am **Montag den 7. c. von Vormittags 9 und Nachmittags 3 Uhr ab, im Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1.** diverse **Möbel, Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe**, demnächst **Düffelröcke, Tuchröcke, Beinkleider, Westen, Shlipse**, sowie gute **Rock- und Hosenstoffe, Champagner**, gute feine **Gewürzpfefferkuchen ꝛc.**, um 11 Uhr einen gut erhaltenen **Flügel** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Mittwoch den 9. August c. von 8 Uhr Morgens ab werde ich in **Rogasen** bei dem Herrn **Görtel** meine sämmtlichen, fast ganz neuen Mahagoni-Möbel, große Spiegel, Küchen- und Hausgeräth und eine sehr hübsche Britschke ꝛc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, versteigern.

Lehmann, Gutsbesitzer.

Ein gut dressirter **Hühnerhund** findet einen Käufer auf dem Dominio **Wiatrowo** bei Wongrowiec.

Kartoffelstärke-Fabrikbesitzer

können durch Gewinnung von Nebenprodukten nach einem neuen Verfahren, mit nur einigen Ergänzungen ihrer Fabriken die Rentabilität um 25 % steigern. Ausführungen übernimmt unter Garantie *E. W. Hause*, Mühlenbaumeister in **Breslau**, Matthiasstr. 26c.

Auf dem Dominium Lukowo bei Obornik ist der **Obstgarten** zu verpachten.

Zeeländer Saatroggen

offerirt Dom. **Pawłowice** bei Rokietnica.

O. Bardt.

Die Ziegelfabrik in Żabikowo

hat wiederum frisch gebrannte Mauersteine zu verkaufen, und zwar loco baar à $11\frac{1}{2}$ Thlr. p. mille, auf Wunsch auch franko Posen **Klopsch'er** Platz an der Warthe à $13\frac{1}{2}$ Thlr. Glatte Maschinenziegeln werden in ca. drei Wochen wieder vorräthig.



Das Dominium **Golencin** bei Posen sucht 100 Stück junge starke **Hammel.**

Getreide-Dreschmaschinen

in unseren bewährten Konstruktionen, welchen auf allen diesjährigen Ausstellungen die ersten Preise zuerkannt wurden, mit neuen, für den Landwirth sehr wichtigen Verbesserungen, empfiehlt die Maschinenbauanstalt von

G. Hambruch Vollbaum & Co.
in Elbing.

Die so sehr beliebte **Tafelbutter**, à Pfund 10 Sgr., trifft täglich ein im Milchkeller, große Gerberstraße 17. *Maluche.*

CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE!

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versieg. Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Professor *Dr. Lindes* Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à $7\frac{1}{2}$ Sgr.)

Apotheker *Sperati's* Italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/1 und 1/2 Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Aecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Posen** nach wie vor **nur allein** verkauft bei

J. Menzel, **Wilhelmsstraße**, neben dem Postgebäude, **und in den bekannten Depôts der Provinz Posen.**

Die Gewehr- und Waffen-Handlung

von

August Klug, Breslauerstraße 3.,

empfiehlt unter Garantie

Zündnadel- und **Lefaucheux-**Gewehre, Doppelflinten, Büchsflinten, Zündnadel-Damengewehre, Salon- und Scheibenpistolen, **Revolver**, Terzerole.

Ferner Jagd- und Hühnertaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, nebst allen Arten englischer, französischer Zündhütchen, Patronen und Ladepfropfen zu möglichst billigen Preisen

Zum augenblicklichen Stillen jeder Art von

Zahnschmerzen

ist **F. Schott's** neu erfundener „*Extract Radix*" als sicherstes Mittel zu empfehlen. Depôt bei *Joachim Bendix*, Markt 86., **Posen.**

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten *Sutor*, Klosterstr. 46. Berlin.

Preußische Lotterie-Loose

versendet billigst *Alb. Naefe* in **Breslau**, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 73.

Ein Schlüssel mit einer Schnure ist verloren gegangen. Der Wiederbinger erhält 10 Sgr. Belohnung.

B. L. Praeger,
Breitestr. 13.

Eine massive emaillirte goldene Broche ist vom Sommertheater bis Breslauerstraße gestern Abend verloren worden. Dem Abgeber eine recht gute Belohnung in der Exped. d. Z.



Nächster, billigster und bequemster Weg nach der Insel Rügen über Greifswald

vermittelst des Personen-Dampfschiffes **„Putbus."**

Das Schiff hat unmittelbaren Anschluß an den **Morgenzug** von **Berlin**, sowie an den **Nachmittagszug** nach **Berlin** und fährt bis auf Weiteres

von **Greifswald**
täglich Sonntags ausgenommen { 8 Uhr Morgens; 3 " Nachmittags.

von **Putbus (Lauterbach)**
täglich Sonntags ausgenommen { $10\frac{1}{2}$ Uhr Morgens; $5\frac{1}{2}$ " Nachmittags.

Greifswald. *Hermann Droysen.*



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach **New-York** am **1.** und **15.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg

Wilhelmsstr. 26. sind mehrere Wohnungen, Pferdestallungen und Wagenremisen, so wie einzelne Stuben, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Bäckerstraße Nr. 13 b. ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ferner mehrere kleinere Wohnungen im 3. Stock so wie im Souterrain zu vermiethen und vom 1. Oktober zu beziehen.

Venetianerstr. Nr. 114. ist eine Wohnung im ersten Stock, aus 4 Zimmern und Küche bestehend, zu vermiethen.

Ein einzelner Herr in mittleren Jahren sucht sogleich bei einer anständigen Familie eine möblirte Stube, womöglich mit Kabinet und im oberen Stadttheil zu miethen. Adressen werden erbeten in der Exp. d. Bl. Lit. N. Nr. 1001.

St. Martin 31. sind Schlafstellen zu vermiethen bei **Christiane Franke.**

Oekonomie-Inspektor-Stelle. Der Besitzer eines Rittergutes in Schlesien wünscht zu seiner persönlichen Unterstützung und vorkommenden Vertretung einen gebildeten, thätigen unverheiratheten Wirthschafts-Beamten zu engagiren, welcher schon einige Erfahrung und gute Atteste besitzt.

Die Stellung ist eine annehmbare, dauernde und bei freier Station mit vorläufig 250—300 Thlr. jährlichem Einkommen verbunden.

Näheres durch das landwirthschaftliche Bureau von

Joh. Aug. Goetsch **in Berlin**,
Zimmerstr. 48a.

Ein tüchtiger Bursche wird zur Arbeit verlangt. **G. H. Michaelis.**

Offene Stellen für Wirthschafts-Inspektoren, Brennereiverwalter, Gärtner, Hauslehrer, Wirthschafterinnen weiset nach

C. Stuart **in Samter.**

Ein unverheiratheter **Wirthschafts-Inspektor** mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort placirt werden, eben so einige Wirthsch.-Eleven durch *Heinrich Oberzycki*. Breitestr. Nr. 7.

Tüchtige Müllergesellen

werden gesucht. **Posen**, auf der „Herberge" zu erfragen.

Ein gut empfohlener **Bedienter**, der nicht nur herrschaftliche Aufwartung und Bedienung versteht, sondern auch fähig ist, einem größeren Hausstande als Hauswart vorzustehen, findet ein gutes Unterkommen. Meldungen in der Posener Zeitungs-Expedition unter *P. Z. E.*

Ein tüchtiger erster Wirthschafts-Inspektor mit guten Attesten versehen, findet sofort eine Stelle auf dem Dom. *Gowarzewo* bei Schwersenz.

Ein Wirthschaftsbeamter,

der schon einige Jahre konditionirt, findet sofort ein Unterkommen in Polskawieś bei Pudewitz.

Eine geprüfte evangelische **Erzieherin** mit guten Zeugnissen versehen, sucht gleich oder zum 1. Oktober eine Stelle; Adresse beliebe man abzugeben in der Exped. dieser Zeitung unter Chiffre *N. O.*

Ein Kandidat theol., gut empfohlen, sucht zum 1. Oktober eine Hauslehrerstelle. Adresse: *R. G. Klecko*, poste restante.

Offene Stelle.

Eine erfahrene **Wirthschafterin**, die gleichzeitig auch die Hausfrau vollständig vertreten kann, findet sofort ein Unterkommen beim Gutsbesitzer *Roll* in **Prusinow** bei Robakow.

Ein Commis, der das Material- und Weingeschäft erlernt, beider Landessprachen als auch der Buchführung mächtig, wünscht p. Oktober anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten sub *T. S.* poste rest. **Kosten.**

Literatur.

Die preußische Expedition nach Ost-Asien. Ansichten aus Japan, China und Siam. (Im Auftrage der königlichen Regierung herausgegeben von A. Berg.) Zweites Heft. Berlin, Verlag der königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. von Decker.)

Dasselbe enthält: Sechs Ansichten aus Yeddo und der Umgegend. Die erste ein Sinto-Heiligthum, in schattigem Bosquet gelegen, wie die meisten dieser Heiligthümer. Der erklärende Text giebt in kurzen Worten Aufschluß über die alt-nationale Sinto-Religion der Japaner. — Das zweite Blatt stellt einen Friedhof dar; hier treten uns ganz fremde Vegetationsformen entgegen: Cryptomerien (ein Japan eigenthümliches Nadelholz), Bambus, Palmen, Kampherbäume u. s. w; dazwischen stehen Budda-Statuen und vielgestaltige Grabsteine, zum Theil mit üppigem Grün bewachsen, das Ganze äußerst malerisch und durch die deutliche Charakteristik der Vegetationsformen auch für den Naturforscher von Interesse. — Das Bauernhaus auf dem dritten Blatte könnte mit seiner ganzen Umgebung auch bei uns stehen, wenn die schlanken fedrigen Bambus nicht wären, eine Tropenform, die nur auf den Inseln des stillen Oceans so weit nach Norden geht und um die man die japanesische Landschaft beneiden möchte.— Das vierte Blatt, eine Kanal-Ansicht, zeigt uns die Kehrseite der Hauptstadt, ein von Krämern und Handwerkern bewohntes Viertel. Da sieht man Holzhöfe, malerische Hintergebäude, Kanal-Boote eigenthümlicher Bauart, eine Pfahlbrücke und einen hohen hölzernen Feuerwachtthurm. — Darauf folgen zwei farbige Blätter, ein Festungsthor und ein Inseltempel, über welche der Text bemerkenswerthe Aufschlüsse giebt. Das erste Blatt ist reich staffirt: die Sänfte eines Daimio mit seinen Trabanten, Staatsbeamte, ein Polizeidiener u. s. w.

Was die künstlerische und technische Ausführung betrifft, so mögen die Blätter selbst reden. Der Künstler ist in der Ausführung weiter als in der ersten Lieferung, vielleicht bis an die Grenze des in der Photo-Lithographie Möglichen gegangen, doch scheint uns diese trotz allen Schwierigkeiten, erreicht zu sein.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Wilhelm Gleim** in **Zoelling**, beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Nitsche, den 1. August 1865.

Lehmann und Frau.

Heute früh um 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Elfriede** geb. **Mentzel** von einem gesunden kräftigen Knaben unter Gottes Beistand glücklich entbunden.

Bromberg, den 1. August 1865.

Dr. K. Schneider, Seminardirektor.

Gott hat uns unser liebes Söhnchen, welches er uns am 11. Juli geschenkt, heute wieder genommen. Dies allen unseren Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung zur Nachricht.

Schildberg, den 31. Juli 1865.

Der Prediger **Werner** und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Hauptmann a. D. Friedrich August v. Kühn in Marburg, verw. Frau Förster Zernikow in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Donnerstag bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen zu Freitag geschlossen.

Freitag zum Benefiz für Frl. A. Müller: Neu einstudirt: **Herzog Richelieu's erster Waffengang.** Lustspiel in 2 Akten von Th. Hell. Vorher: **Eine Ohrfeige um jeden Preis.** Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. Große Scene aus der Oper: **Das Nachtlager von Granada.** — Nach dem ersten Stück: große Scene aus **Lucrezia.** Eine Scene im Kostum dargestellt und gesungen von Herrn Grunow.

Volksgarten. Konzert.
Freitag um 7 Uhr (1 Sgr.) *Radeck.*

Im Volksgarten:

Cirkus der Seiltänzer- und Künstler-Familie *Schmidt*,

welche von heute ab täglich eine große Vorstellung geben wird. Täglich neue Abwechselungen. Anfang 7 Uhr Abends. Entrée: Sitzplatz 2 Sgr., Stehplatz 1 Sgr. Uebriges besagen die Anschlagezettel. Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll

A. Schmidt, Wittwe.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 3. August 1865. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Roggen, höher.			Loko	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{2}{3}$
Loko	$43\frac{1}{4}$	$42\frac{1}{2}$	August	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{2}{3}$
August	$43\frac{1}{4}$	$42\frac{3}{8}$	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{2}{3}$
Septbr.-Oktbr.	$44\frac{3}{4}$	44	Fondsbörse: still.		
Spiritus, besser.			Amerikaner	$73\frac{1}{8}$	$72\frac{3}{4}$
Loko	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{1}{4}$	Staatsschuldscheine	91	91
August	$13\frac{23}{24}$	$13\frac{3}{4}$	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{5}{24}$	$14\frac{1}{24}$	Pfandbriefe	$95\frac{3}{8}$	$95\frac{1}{4}$ B
Rüböl, fest.			Polnische Banknoten	80	80

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 3. August 1865. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Weizen, höher.			**Rüböl**, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	61	$59\frac{3}{4}$	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{1}{3}$	$13\frac{5}{12}$
Oktbr.-Novbr.	$61\frac{1}{4}$	60	April-Mai	$13\frac{5}{6}$	$13\frac{5}{6}$
Frühjahr	63	62	**Spiritus**, fester.		
Roggen, höher.			Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{6}$	$14\frac{1}{12}$
Septbr.-Oktbr.	$44\frac{1}{4}$	$43\frac{1}{2}$	Oktbr.-Novbr.	$13\frac{11}{12}$	$13\frac{5}{6}$
Oktbr.-Novbr.	$44\frac{5}{6}$	44	Frühjahr	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{1}{3}$
Frühjahr	$46\frac{1}{4}$	$45\frac{1}{2}$			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 3. August 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $95\frac{3}{8}$ Gd., do Rentenbriefe 95 Gd., polnische Banknoten $79\frac{3}{4}$ Gd.

Wetter: trübe.

Roggen höher, p. August $36\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., August-Septbr. $36\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) $37\frac{3}{4}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $38\frac{3}{4}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $39\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Frühjahr 1866 41 Br., $40\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, gekündigt 12,000 Quart, p. Aug. $13\frac{3}{8}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Septbr. $13\frac{11}{24}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Oktbr. $13\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Novbr. $13\frac{3}{8}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Dezbr. $13\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Jan. 1866 $13\frac{3}{8}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. August. Wind: SW. Barometer: 27¹¹. Thermometer: früh 13° +. Witterung: bewölkt.

Es ist heute keine erhebliche Aenderung in den Preisen für Roggen eingetreten, auch in der Lage des Artikels hat sich nichts besser gestaltet. Im Effektivgeschäft herrscht tiefste Stille, nur unter Terminpreis findet man Verwendung für die Waare, deren größter Theil gelagert werden muß. Gekündigt 40,000 Centner. Kündigungspreis 42½ Rt.

Rüböl blieb vernachlässigt und wenige Offerten genügten, um die Preise ein wenig zu drücken.

Spiritus hat bei kleinem Handel sich gut behauptet. Die Kündigung von 620,000 Quart fand wenig willige Empfänger. Kündigungspreis 13 19/24 Rt.

Weizen matt.

Hafer loko flau, Termine behauptet.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46—62 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko polnischer 41½ Rt. ab Bahn bz., 82/83pfd. 42¾ Rt. bz., August 42⅝ a ¾ a ⅝ Rt. bz., in einem Falle 42 bz., Septbr.-Oktbr. 43¾ a 44⅛ bz. u. Br., 44 Gd., Oktbr.-Novbr. 44¾ a 45 bz., Novbr.-Dezbr. 45 a ½ bz. u. Gd., ⅝ Br., Frühjahr 46½ a ¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 28 Rt., August 25 Br., Aug.-Septbr. 24½ Br., Septbr.-Oktbr. 24⅜ bz., Oktbr.-Novbr. 24¼ a ⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 24 Gd., Frühjahr 24¼ a ½ a ¼ Rt.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—54 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13¾ Rt. bz, August 13⅜ a ⅝ bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13 17/24 a ⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 13¾ bz., Novbr.-Dezbr. 13⅞ a 19/24 bz., April-Mai 13⅞ a 19/24 bz.

Leinöl loko 12¼ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅛ a 5/24 Rt. bz., August 13¾ a ⅞ bz., Br. u. Gd, August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14 1/24 a ⅛ a 1/12 bz. u. Gd., ⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 14 1/24 a ⅛ a ⅛ bz. u. Gd., ⅙ Br., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 14⅔ a ¾ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 2. August. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: bewölkt. Temperatur: + 17° R. Barometer: 28". Wind: SW.

Weizen etwas fester, loko p. 85pfd. gelber 54—59 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Aug.-Septbr. 58¾ bz., Septbr.-Oktbr. 59½, ⅝, ¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 59¾, 60 bz, Frühjahr 61¾, 62 bz., Br. u. Gd.

Roggen etwas höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko alter 41½—42½ Rt. bz., neuer 43—44½ bz., August-Septbr. 42½, ¾ bz., Septbr.-Oktbr. 43½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 43½, ¾, 44 bz., Frühjahr 45½ bz. u. Gd.

Gerste, loko warthebr. p. 70pfd. 30½ Rt. bz., p. Frühjahr 70pfd. schlesische 34 Br., 33¾ Gd.

Hafer p. Frühjahr 47/50pfd. 25½, ¾, ½ Rt. bz.

Erbsen, p. Frühjahr Futter- 44 Rt. Br., 43½ Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
alter 52—60	44—46	—	28—31	—
neuer 58—62	44—48	32—36	28—30	48—52

Rübsen 90—94 Rt.

Heu 15 Sgr. — 1 Rt. — Sgr., Sommerstroh 9 Rt., Weizen- 10—11 Rt., Roggen- 11—13 Rt. p. Schock. Kartoffeln 16—20 Sgr.

Rübsen, Winter- loko 92—97 Rt. bz.

Rüböl niedriger, loko 13¾ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 13 5/12, ⅜, 5/12 bz., Oktbr.-Novbr. 13½ Br., April-Mai 13 11/12 Br.

Spiritus schwach behauptet, loko ohne Faß 14⅛ Rt. bz., August-Septbr. 13¾, 19/24 bz., Septbr.-Oktbr. 14 1/24, 1/12 bz., Oktbr.-Novbr. 13⅞ bz., Br. u. Gd., Frühjahr 14⅓ bz u. Br.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 150 Wispel Roggen, 300,000 Qrt. Spiritus.

Leinöl loko inkl. Faß engl. Kleinigkeiten 12⅛ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 2. August. [Produktenmarkt.] Wetter: trübe. Wind: Süd. Thermometer: früh 17° Wärme. Barometer: 27" 9'''. — Wir haben vom heutigen Markte wenig Verändertes zu berichten, der Geschäftsverkehr blieb ruhig, Preise schwach behauptet.

Weizen lustlos, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 53—56—63—67 Sgr., gelber 50—54—59—62 Sgr.

Roggen unverändert, p. 84 Pfd. 46—47—48 Sgr., feinster 49 Sgr. bezahlt.

Gerste vernachlässigt, p. 74 Pfd. braune 30 Sgr., helle 31—33 Sgr., feinste weiße 35—36 Sgr.

Hafer flau, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr.

Erbsen schwacher Umsatz, Kocherbsen 64—68 Sgr., Futtererbsen 56—60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken reichlich angeboten, p. 90 Pfd. 65—70 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 47—48 Sgr.

Oelsaaten matter.

Winterrübsen 240—255 Sgr., Winterraps 250—265 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54—56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 62—63 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß wenig zugeführt, wir notiren 12—15—17 Rt. p. Ctr., feinste über Notiz.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Breslau, 2. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, gek. 7000 Ctr., p. August und August-Septbr. 37½—⅜ bz., Septbr.-Oktbr. 39—38¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 40 Br., Novbr.-Dezbr. 40½ Br., Dezbr.-Jan. 41¼ Br., April-Mai 42½—¼—⅜ bz.

Weizen p. August 51 Br.

Gerste p. August 34 Br.

Hafer p. August und Aug.-Septbr. 35 Br., Septbr.-Oktbr. 35½ Br.

Raps p. August 122 Br.

Rüböl matter, loko 14 Br., p. August 13⅞ bz., August-Septbr. 13 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 13⅞—⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 14 Br., Novbr.-Dezbr. 14 1/12 Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14⅛ Br., April-Mai 14 1/12—1/24—14 bz., 1/24.

Spiritus unverändert, gek. 35,000 Quart, loko 14⅓ Br., ⅙ Gd., leihweise Faß 14¼ bz., p. August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 13⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 13⅞ Br., Novbr.-Dezbr. 13 7/12 Br., April-Mai 13⅞ Br., ¾ Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 2. August 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65—67	61	56—59 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	62—64	59	56—57	"
Erwachsener Weizen	— —	—	— —	"
Roggen	49—50	48	46—47	"
Gerste	35—36	33	31—32	"
Hafer	27—28	26	— 25	"
Erbsen	63—66	60	55—57	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	266—253—248 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	253—243—239 "	
do. Sommerfrucht	— — — "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. August. Weizen 46—55 Thlr., Roggen 44—48 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 24—28 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare zu höchst bezahltem Preise gut verkäuflich, Termine weichend. Loko mit Faß 14⅔ Thlr., ohne Faß 14 11/12 a 15 Thlr. bz., August und August—Septbr. 14⅓ a 5/12 Thlr., Septbr.—Oktbr. 14⅔ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus still. Loko und August 14 Thlr. bz., August, Oktober 14 1/12 Thlr. Br. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 2. August. Wind: West. Witterung: leicht bewölkt. Morgens 11° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 41—44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr.

Hafer 25 Thlr.

Winter-Rübsen 90 - 94 Thlr. Raps ohne Umsatz.

Spiritus 14⅜ Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Aus **Rothaurach** wird berichtet, daß der Stand der Hopfenpflanzungen zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und man sich dort und in den Nachbargemeinden einer sehr günstigen Ernte zu erfreuen haben wird.

Spalt, 26. Juli. Der langersehnte Regen ist endlich erfolgt und wird wahrscheinlich so viel bewirken, daß die noch vorhandene Blüthe zur Entwickelung und die Dolden zur vollkommenen Ausbildung gelangen, besonders wenn günstige Witterung andauernd sein wird. Uebrigens dürfte, obwohl in mehreren Lagen viele Hopfengärten wider alles Vermuthen noch ganz gesund, frisch und gutgewachsen dastehen, für Spalt nicht über eine Viertels-Ernte zu hoffen sein.

Alost, 29. Juli. Hopfen wurde in der abgelaufenen Woche Franks 240 pr. 100 Ks. bezahlt. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 2. August. Getreidemarkt fast geschäftslos. Weizen pr. August-September 5400 Pfd. netto 92 Bankothaler Br., 91½ Gd. Pr. September-Oktober 96 Br. u. Gd. Roggen loko preishaltend. Pr. August-September 5100 Pfd. Brutto 71½ Br., 71 Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 72 Br., 71½ Gd. Oel pr. Oktober 28⅜, matter. Kaffee geringe Sorten etwas gesuchter. 200,000 Pfd. Portorico zu 8⅜—8¾ verkauft.

Amsterdam, 2. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen pr. Oktober flau, 168. Raps November 75½. Rüböl Herbst 41¾, pr. Mai 42¼.

London, 2. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen einen bis zwei, fremder einen Schilling höher bei beschränktem Geschäft. — Regenwetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. Aug.	Nchm. 2	27" 10''' 78	+17°9	SSW 2-3	trübe. Cu-st.
2. "	Abnds. 10	27" 10''' 68	+15°1	SSW 0-1	trübe. St.
3. "	Morg. 6	27" 10''' 57	+12°4	SSW 0	bedeckt. Regen.¹)

¹) Nachts Regen: 4,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. August 1865 Vormittags 8 Uhr — Fuß 4 Zoll.
" " 3. " " " " — " 4 "

Nachtrag.

Wien, 2. August, Nachm. Graf Mensdorff ist vom Kaiser nach Ischl berufen worden und dahin abgereist. Wenn das „letzte Wort" in Gastein dahin lauten sollte, daß die Einsetzung des Herzogs nicht zu erreichen ist, so stehen Schritte in Aussicht, welche die Ausübung des vollen Mitbesitzrechtes sichern werden. (Tel. Dep. d. Schles. Z.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. August 1865.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	100⅝ bz	
	Staats-Anl. 1859	5	105½ bz	
	do. 50, 52 konv.	4	97½ bz	[1853]
	do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅝ bz	[97½ bz]
	do. 1856	4½	100⅝ bz	[1862]
	do. 1864	4½	100⅝ bz	[97½ bz]
	Präm.St.Anl. 1855	3½	129¼ bz	
	Staats-Schuldsch.	3½	91⅛ bz	
	Kur-u. Neum. Schldv	3½	88⅛ G	
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz	
	do. do	3½	88 G	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ bz	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	87 bz	
	Märkische	4	98 bz	
	Ostpreußische	3½	83½ G	
	do.	4	92⅝ bz	
	Pommersche	3½	85½ bz	
	do. neue	4	97¾ bz	
	Posensche	4	— —	
	do.	3½	— —	
	do. neue	4	95¼ B	
	Schlesische	3½	90¾ G	
	do. B. garant.	3½	— —	
	Westpreußische	3½	82¾ bz	
	do.	4	92½ bz	
	do. neue	4	92 bz	
Rentenbriefe	Kur-u. Neumärk.	4	96½ bz	
	Pommersche	4	96½ bz	
	Posensche	4	95 G	
	Preußische	4	96 bz	
	Rhein.-Westf.	4	98 bz	
	Sächsische	4	98 G	
	Schlesische	4	98½ bz	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	64½ B
	do. National-Anl.	5	68⅝-⅝ bz
	do. 250fl. Präm. Ob.	4	77 G
	do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ bz u B
	do. 5prz. Loose (1860)	5	82¼ bz
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	49¾ G
	do. Slb.-Anl. 1864	5	73¾ B
	Italienische Anleihe	5	65 bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	75⅝ bz u B
	6. do.	5	91¼ G
	Englische Anl.	5	91½ G
	N. Russ. Egl. Anl	3	56¾ B
	do. v. J. 1862	5	91⅛ bz
	do. 1864	5	96 G, engl. 94½ G
	do Pr.-Anl. 1864	5	86⅝-¾ bz
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	gr. 73 [illegible], kl 71⅞ bz
	Cert. A. 300 Fl.	5	92¼ B
	Pfdbr. n. i. SR.	4	72⅞ bz
	Part. O. 500 Fl.	4	91 G
	Amerik. Anleihe	6	72¾-⅞etw-72⅞ bz
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 etw bz
	Neue Bad. 35fl. Loos.	—	— —
	Dessauer Präm. Anl.	3½	104 B
	Lübecker Präm. Anl.	3½	52 B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	109½ G
Braunschwg. Bank-	4	85 B
Bremer do.	4	118¼ G
Coburger Kredit-do.	4	99 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	90⅞ G
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2¾ B
Dessauer Landesbk.	4	88½ bz
Disk. Komm. Anth.	4	101¼ bz
Genfer Kreditbank	4	40¾ bz
Geraer Bank	4	106½ G
Gothaer Privat do.	4	102 etw bz u G
Hannoversche do.	4	95¼ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	84¾ G
Luxemburger Bank	4	82½ G
Magdeb. Privatbk.	4	104 B
Meininger Kreditbk.	4	102 etw bz u B
Moldau. Land. Bk.	4	25½ bz
Norddeutsche do.	4	116½ G
Oestr. Kredit- do.	5	81-80¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99¼ B
Posener Prov. Bank	4	100¾ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 B
Schles. Bankverein	4	111½ G
Thüring. Bank	4	75 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100¾ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	101½ G
Henckelsche Cred. B.	4	105 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¾ B
do. II. Em.	4	91¾ bz
do. III. Em.	4½	99⅞ bz
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¼ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82⅞ bz
do. Lit. B.	3½	82⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	100⅛ bz V 100½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	100 G
III. S. (Dm.-Soest	4	91 G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do	4½	101½ G
Berlin-Hamburg	4	98¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	95½ bz
do. Litt. C.	4	93⅞ bz
Berlin-Stettin	4½	101½ B
do. II. Em.	4	92¾ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¾ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101 bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em	5	105 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	92 G
do.	4½	102 bz
do. IV. Em.	4	91⅞ G, V 91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89¼ G
do. III. Em.	4½	95¼ B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	72¼ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86½ B
Niederschles. Märk.	4	96 G
do. conv.	4	96 bz
do. conv. III. Ser.	4	93½ G
do. IV. Ser.	4½	101 bz
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	95½ G
do. Litt. D.	4	95½ G
do. Litt. E.	3½	83 G
do. Litt. F.	4½	100½ bz
Oestr. Französ. St.	3	261 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	243½ B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	85 B
do. Prior. Obl.	4½	99½ G
do. 1862	4½	99 bz
do. v. Staat garant.	4½	101½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99½ G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99½ G
Stargard-Posen	4	— —
do II. Em.	4½	99½ B
Stg.-Pos. III. Em.	4½	99½ B
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	44 G
Amsterd. Rotterd.	4	130 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	138½ bz
Berlin-Anhalt	4	199 bz
Berlin-Hamburg	4	147 G
Berl. Potsd. Magd.	4	214 bz
Berlin-Stettin	4	129 B
Berlin Görlitz	4	90 B
do. Stamm-Prior.	5	100 bz
Böhm. Westbahn	4	75 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	141¼ bz
Brieg-Neiße	3½	87½ bz
Cöln-Minden	4	221 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	54 bz
do. Stamm-Pr.	-	86 B, 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	90¼ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	151½ B
Magdeb. Halberst.	4	230 bz
Magdeb. Leipzig	3	278½ B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 G
Mecklenburger	4	77½ bz
Münster-Hammer	4	97½ G
Niederschles. Märk.	4	97 bz
Niederschl. Zweigb.	4	84 G
Nordb., Frd. Wilh.	3½	71¼-70¾-⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	167¾ B, B 150 G
Oest. Franz. Staat.	5	109¾-½-¾ bz
Oest. sdl. St B (Lom)	4	128 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	77½ bz
Rheinische	4	116 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ bz
Stargard-Posen	3½	94¼ bz
Thüringer	4	132 bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113 1/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	111¼ bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466 G
Dollars	—	1. 12½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	92¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	156 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	118½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	116 G
Minerva, Brgw. A.	5	34 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 1. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152¼ bz
do. do. 2 M.	4	151⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3½	6. 23½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅜ bz
do. do. 2 M.	5	91¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	88¾ bz
do. do. 3 M.	5½	87¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	79¾ bz

Die Börse war ziemlich geschäftslos und ohne bestimmt hervortretende Tendenz; östreichische Papiere ermatteten nach dem Eintreffen der schlechteren Wiener Kurse; in Kredit, Lombarden, Franzosen, Galiziern, Westbahn wurde viel gehandelt; Potsdamer, Bergisch-Märkische und in weichender Richtung auch Nordbahn waren nicht unbelebt; Eisenbahnen im Ganzen fest; preußische Fonds angenehm und mehrfach höher und belebt.

Breslau, 2. August. Börse äußerst geschäftslos bei unentschiedener Haltung und fast unveränderten Kursen. Preußische Fonds flau, Amerikanische Anleihe 72¾ bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81¼ G. Oestreich. Loose 1860 72½ G. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. 74¼ B. Amerikaner 72⅞-⅝-¾ bz u B. Schles Bankverein 111½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 141¼ B. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 168¼ B. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 95½ G. dito Priorit.-Oblig. 101½ B. dito Obligationen Lit. E. 82 11/12 G. Oppeln-Tarnow. 76¾ G. Kosel-Oderberger 54¼ bz u B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 2. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Die Börse war sehr flau.

5% Metalliques 69, 15. 1854er Loose 83, 75. Bankaktien 791, 00. Nordbahn 166, 80. Nat.-Anlehen 74, 50. Kreditaktien 175 40. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 177, 80. Galizier 194, 50. London 110, 30. Hamburg 81, 50. Paris 43, 70. Böhmische Westbahn 163, 00. Kreditloose 121, 80. 1860er Loose 89, 70. Lombardische Eisenbahn 207, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Wien, 2. August, Abends. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft beschränkt und fanden nur einzelne Käufe in Kreditaktien statt. Kreditaktien 175, 80, Nordbahn 166, 80, 1860er Loose 89, 90, 1864er Loose 80, 80, Staatsbahn 177, 70, Galizier 194, 50.

Frankfurt a. M., 2. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Amerikaner waren schwankend, östreichische Effekten flau.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 107⅝. Finnländische Anleihe 87⅜ B. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87¾ B. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 72½. Oestr. Bankantheile 845. Oestr. Kredit-Aktien 188. Darmstädter Bankakt. —. Meininger Kreditaktien 101½ B. Oestr.-Franz. Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 118½ B. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 28½. Ludwigshafen-Bexbach 150¾ B. Hessische Ludwigsbahn 123¼. Darmstädter Zettelbank 255 B. 1854er Loose 75. 1860er Loose 82⅝. 1864er Loose 87 B. Badische Loose 52½ B. Kurhessische Loose 55½ B. Oestr. National-Anlehen 66⅝. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 53¾.

Hamburg, 2. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war sehr ruhig; östreichische Effekten und Nordbahn waren flau. Russische Prämien-Anleihe 82. — Schönes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 67½. Oestr. Kreditaktien 79¼. Oestr. 1860er Loose 81½. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117¼. Rheinische Bahn 114 Nordbahn 69½. Finnländ. Anleihe 85¼. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65¼. Diskonto 3¼ %.

Rotterdam, 2. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse war stille, die Haltung aber fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 62¼. Oestreich. National-Anleihe 64½. Oestreich. 5% Metalliques 60. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85⅜. Russ. Eisenbahn 191, 75. Russ. Prämien-Anleihe —. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 72. Inländ. 3% Spanier 39⅜. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 47, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.